

St. Vith'er Volks-Zeitung



Gegründet 1866
Grenz-Blatt



Anzeigen kosten die 6 spaltige Zeile oder deren Raum (45 mm breit) 60 Cts., Reklamen im Text (90 mm breit) 1.50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abdrücken Rabatt laut Tarif.
Postfachstellen: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83378, Luxemburg Nr. 5315. — Handelsregister Berviers 5754. Telefon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doeppgen, St. Vith, Mühlentbachstraße 8.

Nr. 28 71. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 4. April 1936

Der deutsche Friedensvorschlag

Vorschläge zur Lösung der Schicksalsfrage zwischen Frankreich und Deutschland

Berlin, 1. April.

Der Friedensplan der deutschen Regierung, den Botschafter von Ribbentrop am Mittwoch der britischen Regierung übergeben hat, hat (im Auszuge) folgenden Wortlaut:

Mit aufrichtiger Zustimmung hat die deutsche Regierung von dem Botschafter von Ribbentrop erfahren, daß es der Wunsch der britischen Regierung und des britischen Volkes ist, baldmöglichst mit den praktischen Arbeiten für eine wahre Befriedung Europas zu beginnen. Dieser Wunsch deckt sich mit den innersten Absichten und Hoffnungen des deutschen Volkes und seiner Führung.

Es erfüllt daher die deutsche Regierung mit um so größerem Bedauern, daß sie nicht in der Lage ist, in dem ihr am 20. März übergebenen Entwurf der Vertreter der Locarnomächte eine taugliche und fruchtbare Grundlage für die Einleitung und Durchführung einer solchen wahren Friedensarbeit erkennen zu können.

Die deutsche Regierung hat soeben vom deutschen Volk unter anderem ein feierliches Generalmandat erhalten zur Vertretung des Reichs und der deutschen Nation.

Die deutsche Regierung möchte in Anlehnung an ihre in der vorläufigen Note vom 24. März 1936 schon mitgeteilte grundsätzliche Einstellung noch folgendes bemerken:

Deutschland hat im Jahre 1918 den Waffenstillstand abgeschlossen auf Grund der 14 Punkte Wilsons. Diese fassen keinerlei Einschränkung der deutschen Souveränität im Rheinland vor. Im Gegenteil: der hauptsächlichste Grundgedanke dieser Punkte war durch eine neue Völkerordnung einen besseren und dauerhaften Frieden aufzubauen. Er sollte in weitestem Umfang dem Selbstbestimmungsrecht gerecht werden, und zwar ohne Rücksicht auf Sieger oder Besiegte.

Der königlich britische Minister des Aeußern hat in seiner Rede vom 26. März über die entmilitarisierte Zone mitgeteilt, daß diese letzten Endes nur als Ablösung für eine eigentlich von Frankreich im Jahre 1918 angeführte Lostrennung des Rheinlandes von Deutschland errichtet wurde. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß die demilitarisierte Zone selbst nur als Folge der vorausgegangenen Verletzung einer auch die Alliierten bindenden Verpflichtung entstanden ist.

Die Demilitarisierungsbestimmungen des Versailler Vertrags basieren demnach selbst auf der Verletzung einer Deutschland gegebenen Zusicherung und befaßen als einziges rechtliches Argument nur die Gewalt. Sie sind vom Versailler Vertrag in den Locarnopakt übernommen worden nach einer neuerlichen Rechtsverletzung, nämlich der Besetzung des Ruhrgebietes, die selbst von englischen Kronjuristen als Rechtsbruch bezeichnet worden ist.

Die deutsche Reichsregierung hat bereits in ihrer vorläufigen Note vom 24. März 1936 darauf hingewiesen, daß der von Frankreich mit Sowjetrußland abgeschlossene militärische Vertrag dem Locarnopakt sowohl die rechtliche als auch besonders die politische Grundlage und damit die Voraussetzung seiner Existenz entgegen hat.

Entsprechend dem ihr vom deutschen Volk erteilten Auftrag muß die deutsche Regierung alle Deutschland einseitig belastenden und damit diskriminierenden Vorschläge dieses Entwurfs ablehnen.

Deutschland hat, wie schon aus seinem Angebot hervorgeht, nicht die Absicht, jemals Belgien oder Frankreich anzugreifen. Es ist bekannt, daß bei der gigantischen Rüstung Frankreichs und den enormen Festungswerken an der französischen Ostgrenze ein solcher Angriff aber auch rein militärisch sinnlos wäre.

Aus diesen Gründen ist der deutschen Regierung auch der Wunsch der französischen Regierung nach sofortigen Generalstabverhandlungen unverstänlich. Die deutsche Regierung würde darin nur ein ernstes Bedürfnis sehen, wenn vor dem Abschluß der neuen Sicherheitspakte solche Generalstabsabmachungen zustande kämen. Sie ist der Auffassung, daß solche Abmachungen in jedem Fall erst die Folge der politischen Bestandsverpflichtungen der fünf Locarnomächte seien, und dann nur auf streng reziproker Grundlage stattfinden könnten.

Die deutsche Regierung schlägt folgenden Friedensplan vor:

Der Friedensplan

1. Um den kommenden Abmachungen für die Sicherung des europäischen Friedens den Charakter heiliger Verträge zu verleihen, nehmen an ihnen die in Frage

kommenden Nationen nur als vollkommen gleichberechtigte und gleichgeachtete Glieder teil. Der einzige Zwang für die Unterzeichnung dieser Verträge kann nur in der sichtbaren, von allen erkannten Zweckmäßigkeit dieser Abmachungen für den europäischen Frieden und damit für das soziale Glück und das wirtschaftliche Wohlergehen der Völker liegen.

2. Um die Zeit der Unsicherheit im Interesse des wirtschaftlichen Friedens der europäischen Völker möglichst abzukürzen, schlägt die deutsche Regierung vor, den ersten Abschnitt bis zur Unterzeichnung der Nichtangriffspakte und damit der garantierten europäischen Friedenssicherung auf vier Monate zu begrenzen.

3. Die deutsche Regierung versichert unter der Voraussetzung eines stimmungsgemäßen gleichen Verhaltens der belgischen und französischen Regierung für diesen Zeitraum keinerlei Verstärkung der im Rheinland befindlichen Truppen vorzunehmen.

4. Die deutsche Regierung versichert, daß sie die im Rheinland befindlichen Truppen während dieses Zeitraums nicht näher an die belgische und französische Grenze heranzuführen wird.

5. Die deutsche Regierung schlägt zur Garantierung dieser beiderseitigen Versicherungen die Bildung einer Kommission vor, die sich aus Vertretern der beiden Garantiemächte England und Italien und einer desinteressierten neutralen dritten Macht zusammensetzt.

6. Deutschland, Belgien und Frankreich sind berechtigt, je einen Vertreter in diese Kommission zu entsenden. Deutschland, Belgien und Frankreich besitzen das Recht, dann, wenn sie glauben, aus bestimmten Vorgängen auf eine Veränderung der militärischen Verhältnisse innerhalb dieses Zeitraums von vier Monaten hinweisen zu können, ihre Wahrnehmungen der Garantiekommision mitzuteilen.

7. Deutschland, Belgien und Frankreich erklären sich bereit, in einem solchen Falle zu gestatten, daß diese Kommission durch die englischen und italienischen Militärattachés notwendige Feststellungen treffen läßt und hierüber den beteiligten Mächten berichtet.

8. Deutschland, Belgien und Frankreich versichern, daß sie die sich daraus ergebenden Beanstandungen in vollem Umfang berücksichtigen werden.

9. Im übrigen ist die deutsche Regierung bereit, auf der Basis voller Gegenseitigkeit mit ihren beiden westlichen Nachbarn jeder militärischen Beschränkung an der deutschen Westgrenze zuzustimmen.

10. Deutschland, Belgien und Frankreich und die beiden Garantiemächte kommen überein, daß sie sofort oder spätestens nach Abschluß der französischen Wahlen unter Führung der britischen Regierung in Beratungen eintreten über den Abschluß eines 25-jährigen Nichtangriff- bzw. Sicherheitspaktes zwischen Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits.

11. Deutschland ist einverstanden, daß in diesen Sicherheitsabkommen England und Italien wieder als Garantiemächte unterzeichnen.

12. Sollten sich aus diesen Sicherheitsabmachungen besondere militärische Bestandsverpflichtungen ergeben, so erklärt sich Deutschland bereit, auch seinerseits solche Verpflichtungen auf sich zu nehmen.

13. Die deutsche Regierung wiederholt hiermit den Vorschlag für den Abschluß eines Luftpakts als Ergänzung und Verstärkung dieser Sicherheitsabmachungen.

14. Die deutsche Regierung wiederholt, daß sie bereit ist, falls die Niederlande es wünschen, auch diesen Staat in dieses westeuropäische Sicherheitsabkommen einzubeziehen.

15. Um dem Werk dieser aus freiem Willen erfolgenden Friedenssicherung zwischen Deutschland einerseits und Frankreich andererseits den Charakter eines versöhnlichen Abschlusses einer jahrhundertelangen Entzweiung zu geben, verpflichten sich Deutschland und Frankreich, darauf hinzuwirken, daß in der Erziehung der Jugend der beiden Nationen sowohl als in öffentlichen Publikationen alles vermieden wird, was als Herabsetzung, Verächtlichmachung oder unpassende Einmischung in die inneren Angelegenheiten der andern Seite geeignet sein könnte, die Einstellung der beiden Völker gegeneinander zu vergiften. Sie kommen überein, eine gemeinsame Kommission am Sitz des Völkerbundes in Genf zu bilden, die beauftragt sein soll, einlaufende Beschwerden den beiden Regierungen zur Kenntnisnahme und Überprüfung vorzulegen.

16. Deutschland und Frankreich verpflichten sich, in Verfolg der Absicht dieser Abmachung den Charakter eines heiligen Vertrages zu geben, die Ratifizierung durch eine Abstimmung von den beiden Völkern selbst vornehmen zu lassen.

17. Deutschland erklärt sich bereit, seinerseits in Verbindung zu treten mit den Staaten an seiner Südost- und Nordostgrenze, um diese zum Abschluß der angebotenen Nichtangriffspakte unmittelbar einzuladen.

18. Deutschland erklärt sich bereit, sofort oder nach Abschluß dieser Verträge wieder in den Völkerbund einzutreten. Die deutsche Regierung wiederholt dabei ihre Erwartung, daß im Laufe einer angemessenen Zeit auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen die Frage der kolonialen Gleichberechtigung sowie die Frage der Trennung des Völkerbundsstatuts von seiner Versailler Grundlage geklärt wird.

19. Deutschland schlägt vor, ein internationales Schiedsgericht zu bilden, das für die Einhaltung dieses Vertragswerks zuständig sein soll und dessen Entscheidungen für alle bindend sind.

*

Nach Abschluß eines solchen großen Werks der europäischen Friedenssicherung hält es die deutsche Regierung für dringend notwendig, Versuche zu unternehmen, einem ulerlosen Wettstreit durch praktische Maßnahmen Einhalt zu gebieten. Sie würde darin nicht nur eine Erleichterung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage der Völker sehen, sondern vor allem eine psychologische Entspannung.

Die deutsche Reichsregierung verspricht sich aber nichts von dem Versuch univ ersaler Regelungen, der von vornherein zum Scheitern verurteilt sein würde, und daher nur von denen vorgeschlagen werden kann, die am Zustandekommen eines praktischen Ergebnisses nicht interessiert sind. Sie glaubt, daß demgegenüber die Verhandlungen und Ergebnisse auf dem Gebiet der Beschränkung maritimer Rüstungen belehrend und anregend wirken können.

Die deutsche Reichsregierung schlägt daher vor, die spätere Einberufung von Konferenzen mit jeweils nur einer, aber klar umrissenen Aufgabe.

Sie sieht es als die zunächst wichtigste Aufgabe an, den Luftpakt in die moralische und menschliche Atmosphäre der feinerzeit durch die Genfer Konvention dem Nichtkriegsteilnehmer oder dem Verwundeten zugebilligten Schonung zu bringen.

So wie die Tötung mehrerer Verwundeter oder Gefangener oder die Verwendung von Dumdum-Geschossen oder die Führung des warnungslosen Unterseebootskrieges durch internationale Konventionen geregelt bzw. verboten worden sind, muß es einer zivilisierteren Menschheit gelingen, auch auf den Gebieten neuer Waffenanwendung die Möglichkeit einer sinnlosen Entartung zu unterbinden, ohne dem Zweck der Kriegsführung zu widersprechen.

Die deutsche Regierung schlägt daher für diese Konferenzen zunächst als praktische Aufgaben vor:

1. Verbot des Abwurfs von Gas-, Gift- und Brandbomben.



Zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht in Oesterreich

Die österreichische Bundesregierung hat für die männliche Bevölkerung von 18 bis 42 Jahren die allgemeine Dienstpflicht eingeführt. Gleichzeitig wurde zum Generalstab der bewaffneten Macht der frühere Militärattaché in Berlin Feldmarschall-Leutnant Zansa ernannt, den unser Bild zeigt.

2. Verbot des Abwurfs von Bomben jeglicher Art auf offene Ortschaften, die sich außerhalb der Reichweite der mittlern und schweren Artillerie der kämpfenden Fronten befinden.
3. Verbot der Beschießung von Ortschaften mit weittragenden Kanonen außerhalb einer Gefechtszone von 20 Kilometer.
4. Abschaffung und Verbot des Baues von Tanks schwerster Art.
5. Abschaffung und Verbot schwerster Artillerie.

Sowie sich aus solchen Besprechungen und Abmachungen die Möglichkeiten der weiteren Begrenzung der Rüstungen ergeben, sind diese wahrzunehmen.

Die deutsche Regierung erklärt sich schon jetzt bereit, jeder solchen Regelung, soweit sie international gültig wird, beizutreten.

Die deutsche Reichsregierung glaubt, daß, wenn auch nur ein erster Schritt auf dem Wege zur Abrüstung gemacht ist, dies von außerordentlicher Tragweite für die Einstellung der Völker zueinander sein wird und damit auch für die Wiederkehr jenes Vertrauens, das die Voraussetzung für die Entwicklung von Handel und Wohlstand bildet.

Um dem allgemeinen Wunsch nach einer Wiederherstellung günstiger, wirtschaftlicher Verhältnisse zu entsprechen, ist sie daher bereit, im Sinne der gemachten Vorschläge sofort nach Abschluß des politischen Vertragswerkes mit den in Frage kommenden Ländern in einen Gedankenaustausch über wirtschaftliche Fragen einzutreten und alles in ihrer Macht stehende zur Verbesserung der Wirtschaftslage Europas sowie der von dieser nicht zu trennenden Weltwirtschaft im allgemeinen beizutragen.

Die deutsche Reichsregierung glaubt, mit dem oben niedergelegten Friedensplan ihren Beitrag geleistet zu haben zum Aufbau eines neuen Europas auf der Basis der gegenseitigen Achtung und des Vertrauens zwischen souveränen Staaten. Manche Gelegenheiten zu dieser Befriedung Europas, zu der Deutschland in den letzten Jahren so oft die Hand bot, sind versäumt worden.

Deutschlands Fernmeldetechnik in der Welt voran!

Kein „Fräulein vom Amt“ mehr in Berlin
Das Berliner Telefonnetz als erstes einer europäischen Weltstadt völlig automatisiert

Der 15. März 1936 wird für immer ein Meilenstein in der Geschichte der deutschen Fernmeldetechnik sein. An diesem Tage wurde in der Reichshauptstadt das letzte handbediente Fernsprechnetz, es trug den markanten Namen „Bismarck“, auf den automatischen Wahlbetrieb umgestellt. Zum letzten Mal war bei der Beamtin im Amt ein Lämpchen aufgeleuchtet, zum letzten Mal hatte Menschenhand eine Verbindung hergestellt, um dann einer Maschine Platz zu machen, die auf dem Gebiete der Feinmechanik wohl zu den Gipfelleistungen gehört.

In diesem Augenblick lohnt sich ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung des Fernsprechnetzes in Berlin, der wohl für ganz Deutschland beispielgebend war. Der Ortsfernprechnetz besteht in der Reichshauptstadt seit dem 1. April 1881. An diesem Tage wurde das erste Amt, es hieß damals „Stadtfernprecheinrichtung“, in der Französischen Straße mit nur 48 Teilnehmern eröffnet. Auch sein Entstehen ist, wie so vieles im Weltpostbetrieb überhaupt, mit dem Namen des Generalpostmeisters Stephan eng verbunden. Er rief damals zur Beteiligung auf, und nach anfänglicher Zurückhaltung besaß das Amt im Jahre 1890 schon 11 000 Teilnehmer. Im Jahre 1914 waren es 120 000, und Ende 1935 stieg ihre Zahl auf nahezu 300 000.

Bald nachher machte sich die Einrichtung von Vermittlungsämtern in verschiedenen Stadtteilen notwendig, die untereinander durch besondere Verbindungsleitungen verbunden waren. Bis zum Jahre 1922 waren alle Ämter für Handbetrieb eingerichtet. Als die Notwendigkeit großzügiger Erneuerung und Verbesserung der Fernprecheinrichtungen immer dringlicher wurde, entschloß sich die Deutsche Reichspost, die künftige Entwicklung des Fernprechnetzes in Berlin wie auch im ganzen Reich auf den reinen Wahlbetrieb umzustellen. Der Wahlbetrieb war schon vorher im kleineren Maße erprobt worden und hatte seine Kinderkrankheiten bereits überstanden. Was es aber eigentlich bedeutet, ein so riesiges Netz, wie es Berlin besitzt, auf den automatischen Betrieb umzustellen, kann eigentlich nur der Sachmann ermessen.

Es ist nicht ein technisches Unternehmen, wie der Bau eines Hauses oder einer Brücke, das sich rein mathematisch vorher errechnen läßt, sondern schlechthin ein Wagnis. Denn die Technik des Wahlbetriebes besitzt noch keine Tradition und ist eine der neuesten Erfindungen überhaupt. Das bedeutet, daß die jahrelange Arbeit von Ingenieuren und Arbeitern umsonst sein, daß riesige Kapitalien umsonst investiert sein und man zum Schluß bei Erprobung der Anlage einfach vor einem Nichts stehen könnte, vor einer riesigen toten Maschine, der auch der idealste Techniker kein Leben mehr hätte einhauchen können.

In Berlin ist jedoch das Wagnis gelungen. Ingenieure und Arbeiter haben Hand in Hand ein Werk geschaffen, daß bisher in Europa in diesem Ausmaß einzig dasteht. Denn keine andere so große Stadt in Europa — nicht London und nicht Paris — besitzt einen vollautomatisierten Fernprechnetz. Man lese nur einmal die „Times“. Wie oft meldet sich

Möge dieser Versuch einer europäischen Verständigung endlich gelingen. Die deutsche Reichsregierung glaubt zuversichtlich, durch die Verlegung des obigen Friedensplans den Weg hierzu nunmehr freigemacht zu haben.

Der Widerhall im Ausland.

Der große Friedensplan des Führers und Reichskanzlers hat in England einen sehr starken Eindruck gemacht. Man begrüßt es, daß er die Vorschläge des Weißbuches nicht einfach ablehnt, sondern durch Gegenanschläge beantwortet, die zwar vielleicht noch nicht ausreichen, aber doch die Tür zu weiteren Verhandlungen offen lassen. Der Friedensplan zeige aufs neue, daß Hitler es aufrichtig meine, der Plan entspreche der tiefen Sehnsucht der Völker und müsse, da er durchaus praktisch sei, in irgendeiner Form verwirklicht werden.

Das Gebaren der französischen Presse den deutschen Friedensvorschlägen gegenüber ist jetzt in der Form etwas gemäßigter geworden. Allerdings ist von Verständnis noch sehr wenig zu spüren. Die bei den ehemaligen Locarnomächten beglaubigten französischen Boten sind nach Paris berufen worden, wo am Freitag ein Kabinettsrat sein wird. Dem Tempus zufolge sollen die Besprechungen der französischen und englischen Generalstäbe nunmehr eröffnet werden.

Der großzügige Friedensplan des Führers hat in Belgien starke Beachtung gefunden. Sämtliche bisher erschienenen Blätter veröffentlichen den vollen Wortlaut des deutschen Plans, so daß dem Leser eine unvoreingenommene eigene Prüfung der neuen Friedensoffensive Hitlers ermöglicht wird. In den Überschriften wird besonders hervorgehoben, daß die Vorschläge einen vorzüglichen Charakter haben und daß die deutsche Regierung auf unbedingter und sofortiger Gleichberechtigung bestche.

Eine ablehnende Haltung nimmt die rechtsstehende Nation Belge ein, die auch heute noch eine Gleichberechtigung Deutschlands nicht zulassen will. Etwaige Belge hält es für notwendig, mit Hitler in Verhandlungen einzutreten auf der Grundlage seiner Vorschläge.

in ihr der Londoner Telephonabnehmer zum Wort und macht seinem Aerger Luft, indem er die Unzuträglichkeiten laut in die Welt hinaus schreit, die sich für ihn im Betrieb mit den Handämtern ergeben. Aber bisher sind seine Klagen noch nicht bis zum englischen Postministerium gedrungen, ganz abgesehen davon, daß die Umstellung des riesigen Londoner Telephonnetzes kaum geringere Schwierigkeiten bieten dürfte, als das Berliner Unternehmen. Denn jede automatische Wahlanlage ist in ihrer Art so kompliziert, daß sie sich kaum mit gemeinverständlichen Worten beschreiben läßt. Wir können nur versuchen, sie einmal in großen Zügen zu schildern.

Nimmt man den Hörer ab, so wird ein Kondensator aus der Leitung ausgeschaltet, wodurch der Strom aus dem Amt zum Fließen kommt. Dieser Strom betätigt im Amt einen sogenannten Wornähler, die in großer Zahl dort vorhanden sind. Nicht jeder Fernsprechkunde braucht eine besondere Wahlrichtung, die sehr kostspielig ist. Auf Grund von Erfahrungen kann man ihre Zahl vielmehr sehr genau schätzen. Jeder Telephonierende braucht ja einen Partner, mit dem er spricht, das ergäbe also eine Höchstzahl von 50 Prozent Wahlrichtungen. Aber auch diese Zahl wird nicht voll erreicht, da ja niemals alle Telephonbesitzer in einer Stadt zu gleicher Zeit sprechen.

Diese Wahlrichtungen also werden von dem Wornähler selbsttätig aufgesucht. D. h. der durch Abheben des Hörers eingeschaltete Strom wandert so lange, bis er zu einem Wähler kommt, der frei ist, wenn er den ersten besetzt findet. Das ist natürlich ein Vorgang, der sich im Bruchteil einer Sekunde vollzieht. Ist nun diese Verbindung gefunden, so werden bei dem Drehen der Nummernscheibe durch Stromunterbrechungen besonders sinnreiche Vorrichtungen in Gang gesetzt, Gruppenwähler, die, um ein Beispiel zu nennen, die Verbindung mit den Tausendern, dann die Hunderter und Einer der betreffenden Zahl herstellen, und dem vom Amt über den Wornähler eintreffenden Strom den Weg nach der verlangten Sprechstelle freimachen. Dann prüft eine wiederum äußerst komplizierte Schaltvorrichtung, ob die gewünschte Leitung frei oder besetzt ist. Bei großen Firmen beispielsweise, die mehrere Amtnummern haben, schalten sie im Besetztfall auf die nächste freie Nummer weiter. Alle 10 Sekunden wird der Ruffstrom zum Teilnehmer geschickt. Nach Beendigung des Gesprächs zerfällt die gesamte Verbindung, und das Gespräch wird gezählt. Hat der Partner nicht geantwortet, so spricht der Zähler nicht an. Störungen in der Einrichtung, entfallende Fehler und mangelndes Funktionieren werden im Amt durch farbige Lämpchen oder Wecker sofort angezeigt, und zwar so, daß der betreffende Ueberwachungsbeamte sofort weiß, worum es sich handelt.

Aus diesen wenigen Angaben kann der Laie ungefähr ermessen, was eigentlich der Bau und die Schaffung eines automatisierten Fernprechnetzes bedeuten. Und er wird sich letzten Endes die Frage vorlegen: Warum das alles? Warum dieser ungeheure Aufwand an Geld und Material? Warum vor allem Menschen durch eine Maschine ersetzen und brotlos werden lassen? Um die letzte Frage zuerst zu beantworten, so ist sie nur bedingt berechtigt. Die Damen vom Amt, die im Beamtenverhältnis stehen, bleiben auch weiter im Betrieb, denn die Anlage braucht ja trotzdem zahlreiche Ueber-

wachungskräfte, die Kontrollen vornehmen, Störungen beseitigen und anderes mehr. Diejenigen aber, die doch nach einer anderen Tätigkeit umsehen müssen, dürfen es als eine Erlösung betrachten, denn man macht sich keinen Begriff, wie nervenaufreibend die Arbeit in einem Amt mit Handbetrieb ist. 400 Anschläge in der Stunde wurden von der Beamtin verlangt, die täglich acht Stunden diese rein mechanische Arbeit verrichten mußte. Ein Kapitel für sich waren dann noch die „Wohnverständnisse“, die ja jeder Teilnehmer zur Genehmigung. Bekommt er heute eine falsche Verbindung, weiß er sofort, daß er selbst Schuld daran ist, weil er falsch gewählt hat. Denn die Maschine arbeitet denkmal genau. Früher war er bei den gleichen Fällen stets der Auffassung, die Beamtin wolle ihn absichtlich ärgern und hätte es gerade auf ihn abgesehen. Streift, Sam und Diskussionen, die sogar mitunter in Beleidigungen ausarteten, und die nicht nur die Nerven der Beamtin sondern auch des Sprechers kosteten, das alles fällt heute weg.

Die Arbeit ist jedoch noch nicht zu Ende. Auf der anderen Seite finden immer neue Volksgenossen Arbeit und Brot, denn der ständig steigende Telephonverkehr erfordert immer wieder Neueinrichtung von Wahlämtern, und parallel damit geht die langsame Umstellung der Handbetriebe im ganzen Lande, so daß in wenigen Jahren kein Apparat ohne die bekannte Nummernscheibe mehr sein dürfte, aber auch niemand mehr in Zorn zu geraten haben wird, weil sich die Beamtin nicht sofort meldet.

Kleine politische Nachrichten

Rom, 2. April. Der Krieg in Abyssinien kostete Italien bis jetzt 7 Milliarden 120 Millionen Lire. Die Gesamtzahl der dort befindlichen weißen italienischen Truppen beläuft sich mit den Arbeitern auf 450 000.

Asmara, 2. April. Das italienische Hauptquartier hat am Mittwoch um 20 Uhr die Einnahme der Stadt Gondar (in der Nähe des Tana-Sees) durch italienische Truppen bekanntgegeben.

Ein Spracherlaß für Malta. In Malta wurde durch besonderen Erlass verfügt, daß mehrere Lehrfächer der Universität Malta in Zukunft nicht mehr in italienischer, sondern in englischer Sprache gehalten werden sollen.

Das Flugzeugunglück in Mexiko

Mexiko, 31. März. 14 Personen sind bei einem Flugunglück am Freitag 10 Kilometer von Amecama angekommen. Unter den Verunglückten befanden sich Fürst Adolph zu Schaumburg-Lippe und Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe sowie Baron Siegmund Stieber.

Am Montagabend war in der überfüllten Kirche in Mexiko ein evangelischer Trauergottesdienst für die Opfer der furchtbaren Flugzeugkatastrophe. Vor dem Altar standen 10 Aschenurnen mit den Ueberresten der Opfer, umgeben von zahlreichen Kindern. Der deutsche Gesandte Freiherr Rüdiger von Gallen hielt eine Ansprache. Am Dienstagmorgen war ein katholischer Trauergottesdienst. Am Abend wurden die Urnen nach Veracruz gebracht, von wo aus sie mit dem Dampfer Iberia in die Heimat übergeführt werden.

Ein echter Holbein entdeckt

In der Kapelle in Bad Oberdorf bei Hindelang im Allgäu wurde durch Zufall ein Delgemälde entdeckt, das sich auf Grund eingehender Untersuchungen als ein Werk von Hans Holbein dem Älteren herausstellte. Das Bild zeigt eine Maria mit dem Kind und gilt als ein besonders schönes Werk des Meisters. Das Bild ist verehrt, das seit Jahrhunderten als „Mittelfeld“ verehrt wird, soll in einer neu zu erbauenden Seitenkapelle der Pfarrkirche von Hindelang aufgestellt werden.

Vermischtes

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Dienstag früh 5,28 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner ersten Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff führt u. a. einen Opel-Personenwagen Typ Olympia als Frachtgut mit. Das Luftschiff soll am Freitag (3. April) in Pernambuco landen.

Die Reichsautobahnstrecke Berlin — Hannover — Köln wird südlich von Minden bei Benneloh bei Wefer kreuzen. Zunächst hatte man die Absicht, eine große Brücke zu bauen. Jetzt ist jedoch beschlossen worden, die Wefer zu untertunneln.

Neuer Stratosphärenflug Piccard. Der berühmte belgische Forscher Prof. Piccard, der den letzten Jahren bereits zwei Vorstöße in die Stratosphäre unternommen hat, plant für Juni oder Juli einen neuen Aufstieg, der wahrscheinlich von Wien aus erfolgen wird. Im vergangenen Jahr hat Professor Piccard bereits mehrere Wochen in den Höhenwerken von Jablonna bei Warschau verbracht, und vermutet wohl nicht zu Unrecht, daß er sich bei dem nächsten Stratosphärenvorstoß eines Ballons bedienen wird.

„Fridericus“ wird verfilmt. Nach dem bekannten Fridericus-Roman von Walter von Molle wird nun nächst durch die Diana-Produktion des Syndikats der Großfilm „Fridericus“ gedreht werden. Dieser epische Film, der in dichterischer Auffassung den menschlichen und politisch wichtigsten Lebensabschnitt Fridericus' darstellen soll, wird noch in dieser Saison auskommen.

Der König begibt sich um den Manöverzeit ist schon am Donnerstag. Der König wird begeben, um an der ...

(Zur Erinnerung) Sammlung zu Gunsten innerer am Königtum erbrachte bis jetzt 680 ... (Kabinettsrat.)

Ban Zeeland wurde gehalten. Zunächst bei der außenpolitische Lage es technisch unmöglich staatlichen Pensionen bringen. Dieselbe soll wurden dann verschoben zur Unterzeichnung von ... Ein Kabinettsrat

Vorstoß von Minister scheidene Beschlüsse wurden auf, daß am Dienstag Abends waren die Kabinister eingeladen ... Bei Beratung der

der Kammer forderte heit der Gehälter für die mit denen der offiziellen rung nicht entsprechen den Etat stimmen. Et freien Schulen. Minister müsse in einer Atmo Willens gelöst werden verstehe es nicht, daß n Bei einigem guten W gelöst werden. Auf de sprechenden Gesetze am ... (Die Liberalen u

Kammer interpellierte Finanzminister wegen Das Gesetz von 1919 seien mehr als hundert worden. Für die Gast mehr. Warum werde Kammer dringend gefe den? Minister Bände von der Kammer aus mission eingeleitet worde vorgelegt habe, derw angenommen worden handle sich um eine M brachte noch eine Entsch des Gesetzes fordert.

Die parlamentar trat unter dem Vorstoß zusammen. Die Komm mehrerer Professoren Auffassung betreffend d ... Ein sozialistischer

sel tagte, befaßte sich geänderten Militärgesetz Entwurf mit den vorge gewöhnlicher und 45 M zu genehmigen, in der nicht überschritten werbe gendeabteilungen wurde Mit 343 737 Stimmen haltungen wurde eine welcher der Regierung Vorausgesetzt wird, da

Das Geheimnis

Criminalrom

Urberechtigter: Aufwärt

„Nun“, fragte Beverl Silber zu sagen? Sie si deshalb können Sie nicht diese Frau mehr wissen, als einer in London befi

Kaling suchte die Ad entlang. „Was für einer sagen? Das Schlimme r sibe jetzt tief genug in der

„Ich weiß nicht, wie werden noch tiefer hine fertigt bin, wenn Sie sich Das ist doch die Frau, die erstochen wie Stori. Und von sieben Millionen in näher bekannt gewesen ist auf Sie richten. Ferner herumgetragen zu der ist. Er und die Frau sin gestorben. Sie begreifen, Verbrechen in Verbindung

„Sie haben kein Zeug beweisen.“ „Ich glaube, wenn die werden Sie erleben, daß weise gelten werden.“ Kaling sah nachdenklic rebe?“

OHNE KALI LIEFERT DER HAFFR nur leichte Körner und Halme, welche unter dem Lager leiden. Dagegen bewirkt eine Düngung, welche u. a. 300 kg 40% Kalisalz oder 900 kg Sylvinit-Kainit per ha begreift, beim Hafer schwere, gut entwickelte Körner und festes Stroh.

Belgien

Der König begibt sich heute ins Lager von Beverloo, um den Manövern beizuwohnen. Minister De Weert ist schon am Donnerstag dort eingetroffen.

Der König wird sich am 3. Mai nach Antwerpen begeben, um an der Pater-Damian-Huldigung teilzunehmen.

(Zur Erinnerung an Königin Astrid.) Die Sammlung zu Gunsten der Einrichtungen, die zur Erinnerung an Königin Astrid geschaffen werden sollen, erreichte bis jetzt 680 681,80 Fr.

(Kabinettsrat.) Unter dem Vorsitz des Ministers Van Zeeland wurde am Freitag ein Kabinettsrat abgehalten. Zunächst berichtete der Außenminister über die außenpolitische Lage. Dann wurde festgestellt, daß es technisch unmöglich ist, die 5%ige Erhöhung der staatlichen Pensionen am 1. April zur Auszahlung zu bringen. Diefelbe soll spätestens im Mai erfolgen. Es wurden dann verschiedene Beschlüsse, die dem König zur Unterzeichnung vorgelegt werden sollen, genehmigt.

Ein Kabinettsrat wurde am Montag unter dem Vorsitz von Minister Van Zeeland abgehalten. Verschiedene Beschlüsse wurden genehmigt mit Rücksicht darauf, daß am Dienstag die Vollmachtenperiode abläuft. Abends waren die Kabinettsmitglieder beim Ersten Minister eingeladen.

Bei Beratung des Etats für Unterrichtsweisen in der Kammer forderte der kath. Abg. Winandy Gleichheit der Gehälter für die Lehrkräfte der freien Schulen mit denen der offiziellen Schulen. Wenn dieser Forderung nicht entsprochen werde, würde er nicht mehr für den Etat stimmen. Ein Sozialist wandte sich gegen die freien Schulen. Minister Boveffe sagte die Schulfrage müsse in einer Atmosphäre des gegenseitigen guten Willens gelöst werden. Er sei für den Schulfrieden. Bei einigem guten Willen könne die Schulfrage doch gelöst werden. Auf dem Sprachgebiet will er die entsprechenden Gesetze anwenden.

(Die Liberalen und das Alkoholverbot.) In der Kammer interpellierte ein liberaler Abgeordneter den Finanzminister wegen der Reform des Alkoholgeetzes. Das Gesetz von 1919 sei überholt. Im Jahre 1935 seien mehr als hundert Schwarz-Brennereien festgestellt worden. Für die Gastwirte gelte die Verfassung nicht mehr. Warum werde der schon seit 1929 von der Kammer dringend geforderten Reform nicht entsprochen? Minister Vandervelde erwiderte, daß nach dem von der Kammer ausgesprochenen Wunsche eine Kommission eingesetzt worden sei, die einen neuen Entwurf vorgelegt habe, der von der Mehrheit der Kammer angenommen worden sei. Ein Sozialist meinte, es handle sich um eine Wahlrede des Liberalen. Dieser brachte noch eine Entschließung ein, welche die Reform des Gesetzes fordere.

Die parlamentarische Untersuchungskommission trat unter dem Vorsitz des früheren Ministers Jaspars zusammen. Die Kommission hörte die Ausführungen mehrerer Professoren der Volkswirtschaft über ihre Auffassung betreffend die Ursachen der Geldabwertung.

Ein sozialistischer Kongreß, der Sonntag in Brüssel tagte, befaßte sich mit dem vom Minister Devezé geänderten Militärgesetz. Beschlossen wurde, den neuen Entwurf mit den vorgesehenen Krediten (9 Millionen gewöhnlicher und 45 Millionen außergewöhnlicher Etat) zu genehmigen, in der Voraussetzung, daß die Summen nicht überschritten werden. Von den sozialistischen Jugendabteilungen wurde der Gesetzentwurf bekämpft. Mit 343 737 Stimmen gegen 157 517 und 38 928 Enthaltungen wurde eine Entschließung angenommen, in welcher der Regierung Vertrauen ausgedrückt wird. Vorausgesetzt wird, daß die durchzuführenden Maß-

nahmen des Militärgesetzes vorher im Kabinettsrat besprochen und dieselben sich auf ein Minimum der Lasten beschränken und deren Deckung vorgeesehen ist. Die parlamentarische Gruppe wurde beauftragt, einen Gesetzentwurf betreffend Verstaatlichung der Kriegsindustrie im Parlament einzubringen.

(Landwirtschaftliches.) Der kath. Abgeordnete Baron de Kerchove d'Erbaerde wies in der Kammer darauf hin, daß die zugestanden landwirtschaftlichen Kontingentierungen vielfach weit überschritten würden. So z. B. sei Holland die Einfuhr von 15 400 Kilo Salat für den Monat März 1935 zugestanden gewesen, es seien aber 25 000 Kilo eingeführt worden. Für April 1935 habe das Kontingent 470 300 Kilo betragen, es seien aber 742 000 Kilo eingeführt worden. Solche Ueberschreitungen dürften nicht vorkommen. An den Minister richtete der Abgeordnete die Bitte, wenn es sich um den Abschluß von Handelsverträgen handle, vorher die landwirtschaftlichen Organisationen zu Rate zu ziehen. Der ausländische Handel dürfe nicht als ein Industriemonopol betrachtet werden.

(Ausstand.) In den Gruben von Eisden traten hundert Bergleute wegen Lohnunterschieden in den Ausstand.

(Die Zahl der Arbeitslosen.) In der Woche vom 16. zum 21. März belief sich die Zahl der kontrollierten Arbeitslosen im Durchschnitt auf 170 958 bei einem Maximum von 182 967 am Montag und einem Minimum von 165 127 am Donnerstag. Die Durchschnittszahl in der Woche vorher betrug 175 747. Der Rückgang beträgt demnach 4789.

(Einkommensteuer.) Der von der Kammer geänderte, an den Senat zurückgegangene Gesetzentwurf lautet nunmehr: „Nachlaß oder Senkung der Grundsteuer wird gewährt nach dem Verhältnis des Unterschieds zwischen dem veranlagten katastral-Einkommen der Immobilien und ihrem wirklichen Einkommen, das während des Steuerjahres festgestellt wurde, insofern dieser Unterschied mindestens 10% des katastral-Einkommens erreicht. Um das wirkliche Netto-Einkommen zu bestimmen, wird für Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten von dem Brutto-Einkommen der Immobilien ein Betrag abgezogen, wie er im Paragraph 2 des Artikels 5 des Gesetzes über die Einkom-

mensteuer vorgeesehen ist und zwar ein Fünftel für bebaut und ein Zehntel für unbebaute Grundstücke.“

Eine alte Glocke von rund 250 Kilo wurde durch Fischer bei Zeebrugge aus dem Meere herausgeholt. Die Netze waren dabei zerrissen. Die Glocke soll mehrere hundert Jahre alt sein.

Aufflammen

der weißrussischen Unabhängigkeitsbewegung

(GdP) Neben den Ukrainern waren und sind es besonders die Weißrussen, die einst vom zaristisch großrussischen Zentralismus am härtesten verfolgt wurden und nun im bolschewistischen Moskastaat als Volk erst recht aus dem Regen in die Traufe gekommen sind. Aber während die ukrainische Nation als großes Volk mehr Möglichkeiten hat, ihr Dasein zu dokumentieren, ist das unglückliche, völkisch unentwickeltere und kleinere Volk der Weißrussen viel schneller vergessen worden. Sein Unabhängigkeitswille ist aber keineswegs erloschen und flammt jetzt besonders bei den Volksteilen, die auf litauischem Staatsgebiet ihre Heimat haben bzw. dort Zuflucht fanden, verstärkt auf. Der weißrussische Kulturverband in Kaun beging den 18. Jahrestag der weißrussischen Unabhängigkeitserklärung als große nationale Demonstration, wobei es ihm gelang, auch im litauischen Rundfunk Vorträge über Weißrußland in weißrussischer, litauischer und französischer Sprache durchzusetzen.

Bevölkerungspolitisches aus aller Welt

In der Hauptstadt Ungarns, Budapest, gab es 1930: 86 936 Frauen mehr als Männer. Der Hundertsatz der erwerbstätigen Frauen betrug für den Zeitraum 1930 bis 1933: Ungarn 24, Deutsches Reich 34,2 (seitdem sehr stark gesunken), Belgien 19,6, Großbritannien 26,8, Italien 18,5, Japan 31,9 und Vereinigte Staaten 17,7.

Kanada mit kaum 10 Millionen Einwohnern wendet jährlich für soziale Hilfe rund 200 Millionen Dollar auf, davon 120 Millionen für Unterstützungen an Arbeitslose und 80 Millionen für andere Hilfswerke. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 1 900 000 gestiegen, so daß fast jeder fünfte Kanadier heute ohne Arbeit ist.

Italien erhob ursprünglich jährlich 150 Lire Junggefallensteuer. Dann wurden die allgemeinen Steuern für Junggefallen um 25 v. H. erhöht, 1929 um 50, seit 1934 um 75. In Zukunft sollen sie das Doppelte zahlen gegenüber Verheirateten.

In der Schweiz schreitet die Erkenntnis von den Gefahren der Uebertreibung im biologischen Sinne Minderwertiger und der bewußten Geburtenbeschränkung biologisch wertvoller Kreise voran. In steigendem Maße wird die gesetzliche Regelung der Erbverhütung erörtert.

Japan will für 30 Millionen Yen neue Krankenhäuser bauen; sie sollen in erster Linie den verschiedenen Zweigen der öffentlichen Gesundheit und Hygiene, im besonderen auch dem Kampfe gegen die Tuberkulose dienen.

In der Tschechoslowakei hat sich der Schreckensteiner Bund die Aufgabe gestellt, für wirksamen Mutter- und Säuglingsschutz zu sorgen. Er hat darin bisher beachtenswerte Erfolge erzielt. (S. f. B.)

Der Herausgeber des „Reichswart“

aus der deutschen Glaubensbewegung ausgetreten

Graf Reventlow teilt im Reichswart vom 28. März mit, daß er sich von der unter Leitung Professor Havers stehenden „Deutschen Glaubensbewegung“, für die er bisher in seinem Blatte eine umfangreiche propagandistische Tätigkeit entfaltet und deren stellvertretender



seiner Rohstoffe, die fortwährende und sorgfältige Analyse im Herstellungsprozess, vorgenommen von ersten Fachleuten, zeitigen ein vollkommenes Produkt:

ASPIRIN
Das Produkt des Vertrauens.

Verlangen Sie nur die Originalpackung mit dem BAYER-Kreuz und der Reglementationsmarke.

Das Geheimnis der Nadel

Reinmalroman von F. M. Walsch

Verlag: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

16

„Nun“, fragte Beverley, „was haben Sie über diese Bilder zu sagen? Sie sind alle schon älteren Datums, deshalb können Sie nicht gut leugnen, daß Sie über diese Frau mehr wissen, als irgendeiner in der Welt, als einer in London bestimmt.“

Kalling zuckte die Achseln und sah an seiner Nase entlang. „Was für einen Zweck hat es, irgendwas zu sagen? Das Schlimme wird bloß noch schlimmer. Ich weiß jetzt tief genug in der Tinte.“

„Ich weiß nicht, wie tief Sie drin sitzen. Aber Sie werden noch tiefer hineingeraten, ehe ich mit Ihnen fertig bin, wenn Sie sich nicht über die Photos erklären. Das ist doch die Frau, die auf dem Quai getötet wurde, erschossen wie Stork. Und Sie sind offenbar der einzige von sieben Millionen in London, der mit dieser Dame näher bekannt gewesen ist. Der Verdacht muß sich also auf Sie richten. Ferner sind Sie um Storls Geschäft herumgestrichen zu der Zeit, in der er getötet worden ist. Er und die Frau sind beide an einem Messerstück gestorben. Sie begreifen, wie leicht es ist, Sie mit beiden Verbindungen zu bringen.“

„Sie haben kein Zeugnis dafür. Sie können nichts beweisen.“

„Ich glaube, wenn der Fall vors Gericht kommt, werden Sie erleben, daß diese Bilder sehr gut für Beweise gelten werden.“

Kalling sah nachdenklich vor sich hin. „Und wenn ich rede?“

„Ich kann Ihnen nicht viel versprechen. Alles, was ich sagen kann, ist, daß ich mein Möglichstes für Sie tun werde. Damit müssen Sie sich befriedigen.“

„Trübe Aussichten für mich, wie man sie auch dreht“, sagte Kalling kläglich. „Aber ich glaube, daß Sie es diesmal ehrlich meinen. Tatsache ist, die tote Dame ist oder vielmehr war — meine Frau.“

„Ihre Frau? Wissen Sie, daß ich das vermutete?“ Beverley betrachtete den andern mit kritischem Blick. „Sie scheinen sich übrigens nicht sehr zu betrüben?“

„Warum auch? Es war das, was der Dichter den großen Irrtum des Lebens nennt. Verstehen Sie, — ich will durchaus nichts gegen sie sagen. Was ich Ihnen erzähle, ist eine Geschichte, eines Mannes Geschichte, nicht der Aufschrei eines gekränkten und enttäuschten Herzens. Die Dame war nicht die rechte Partnerin für mich, wie sie das bei den Ehescheidungsgerichten ausdrücken, und als wir das herausfanden, trennten wir uns ganz einfach.“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Beverley, wobei ein Lächeln um seine Mundwinkel zuckte.

„Es ging ungefähr so zu“, fuhr Kalling fort. „Wir waren zusammen nach Mesopotamien gefahren, ich wollte mich da nach Geschäften umtun, Delquellen, Goldminen, irgendwelche blöde Sachen, die Geld einbringen sollten, aber Flo konnte das Leben nicht aushalten, wie sie sagte. Was sie wollte, war Kairo und Shepheard's Hotel, Leben, Betrieb wissen Sie. Sie hat es erreicht. Sie rückte eines Tages aus und hinterließ mir einen Brief, daß sie einen Mann gefunden hätte, der ihr ein angenehmes Leben böte. Sie war ganz offen; außer der Bemerkung, daß sie mit mir ein ziemlich mageres Leben gehabt hätte, standen in ihrem Brief weiter keine Beleidigungen. Nicht im geringsten. Das war auch nicht ihre Art. Sie nahm, was die Götter ihr in den Schoß warfen, und wenn die Götter nachlässig wurden, machte sie ihnen Vorwürfe. Damals war ich der Gott. Flo war nicht, was Sie eine

Dame von guter Erziehung nennen, aber sie hatte es raus, eine Boshett so einzuwickeln, daß sie wie eine Schmeichelei erschnen.“

„Wenn es nicht indiskret ist, möchte ich wissen, mit wem sie durchging?“

„Darauf komme ich jetzt. Sie ging durch, Inspektor, mit einem hängeohrigen Stinktier, einem schieläugigen Schuft. Das war es, weswegen ich sie verfolgte und zurückzuholen versuchte. Aber sie langte mir eine, und da ich eine empfindsame Natur bin, zog ich mich zurück und ließ sie ihren eigenen Weg zum Teufel gehen. Ihr war nicht zu helfen, weil sie weder auf Sinn und Verstand, hören wollte. Nein, mein Herr, ich hatte keinen Groll gegen Flo. Sie war noch nicht recht erwachsen, vielleicht war sie nie im eigentlichen Sinne erwachsen worden. Sie war ein Kind der Jazz-Zeit und litt an einer gewissen Beschränktheit dessen, was ich ihre natürlichen Instinkte nennen möchte, wenn Sie mich recht verstehen. Mein Groll galt dem Menschen, der sie an sich zog, sie für seine eigenen Zwecke ausnutzte und dann wegwarf wie ein verbrauchtes Spielzeug. Und dieser Mann, Inspektor, heißt Mentag, und ist ein Vaterlandsloser Weltbürger, der den alten König Salim unter seine Gewalt bekommen hat und nun glaubt, internationale Zwistigkeiten ausnutzen zu können, um sein Ansehen als klügster Kopf des Ostens zu befestigen.“

„Das legemal, daß ich mit Flo zusammengetroffen bin“, fuhr er nach einer kaum wahrnehmbaren Pause fort, „war in Alexandria Ende 1921 oder Anfang 1922. Damals war sie, wie es schien, recht heruntergekommen, und was sich später mit ihr ereignet hat, davon habe ich nur gerüchweise gehört. Einiges davon glaube ich, anderes nicht. Aber was ihren Tod angeht, können Sie mich nicht verantwortlich machen. In der Nacht als sie ermordet wurde, kreuzte ich den Kanal. Das war nach Marseille gekommen mit einem Schiff. Ich sah im Ufer erwischt hatte, und ich nahm nachher die Kanalroute Dieppe-Nerhaven. Sie können meine Fahrt

om Lager

Leiter er war, getrennt habe. Ueber die Gründe zu diesem Schritt will er sich erst nach der Wahlentscheidung auslassen, doch deutet er an, daß sein Schritt teils aus religiös-weltanschaulichen, teils aus national-sozialistischen Erwägungen erfolgt sei.

Aus der katholischen Welt

Deutsche Priester im Ausland

Schon seit Jahrzehnten werden durch das Konviktt Albertinum in Freiburg (Schweiz) deutsche Theologen als Priester Jahr für Jahr hinaus in alle Welt geschickt. So ist fern der Heimat der deutsche Priester ein Stück deutscher Kultur. Wie freut sich der Deutsche, wenn er fern der Heimat einen deutschen Priester antrifft. Die deutschen Theologen, die im Albertinum wohnen, besuchen die altbekannte Schweizer Universität. Im Konviktt selbst, das von Dominikanern geleitet wird, ist Gelegenheit gegeben, die modernen Sprachen zu erlernen und den Charakter für das spätere Wirken im Verkehr mit den Ausländern zu formen und zu stählen. Bis heute hat die deutsche Regierung für diesen Zweck noch stets die Devisengenehmigung erteilt. Die Päpste haben sich wiederholt über das segensreiche Wirken des Albertinums lobend ausgesprochen. Bezüglich einer Aufnahme wenden sich Theologen an die Direktion.

Neue Kirchenbauten in Deutschland

Der Gesamtverband katholischer Pfarrgemeinden Paderborns hat die Errichtung eines neuen großen Kirchenbaus im Westen der Stadt beschlossen. Die große Militärgemeinde der alten Garnisonstadt Paderborn und die neue Pfarrgemeinde, die von der Herz-Jesu-Gemeinde am Westertor abgezweigt wird, werden gemeinsam Benutzer dieser neuen St. Georgskirche sein. Da das Reichsriegsministerium erhebliche Mittel für die Garnisonkirche beisteuert, wird mit einer baldigen Fertigstellung zu rechnen sein.

Der Stadtteil Würzburg-Frauenland wird ebenfalls im Laufe dieses Jahres eine neue Kirche erhalten, die ihren Platz am Ferdinandeum erhält und den Namen „Liebfrauenkirche“ erhalten wird zu Ehren „Unserer Lieben Frau von der Unbefleckten Empfängnis“.

Empfang österreichischer Journalisten beim Heiligen Vater

Beim Empfang einer Delegation der österreichischen Presse im Vatikan richtete der Heilige Vater in deutscher Sprache eine Ansprache an die Journalisten, in der er u. a. ausführte, daß er sich, wenn er die Vertreter der Presse sehe, immer wie vor einer Großmacht fühle, die ungeheure Aufgaben habe, sich darum aber auch immer ihrer Verantwortung bewußt bleiben müsse.

Der erste Kardinal Argentiniens wird mit allen militärischen Ehren in der Heimat empfangen

Wie stolz war das argentinische Volk gewesen, als es hörte, daß der Heilige Vater den Erzbischof Copello von Buenos-Aires mit dem Kardinals purpur geschmückt hatte. Wie jubelten jetzt die Argentinier, als der Kardinal in seine Heimat zurückkehrte. Die Regierung sandte ihm ein Kriegsschiff entgegen. Beim Passieren der argentinischen Hoheitsgrenze begrüßte ihn eine Ehrensalve von 20 Kanonenschüssen. Als der Kreuzer mit dem ersten Kardinal Argentiniens an Bord in den Hafen der Landeshauptstadt einlief, erklangen alle Schiffsglocken und von allen Seiten erklang die Papst- und die argentinische Nationalhymne. Der Staatspräsident sowie die höchsten Würdenträger des Landes entboten dem Kirchenfürsten den Willkommenruß des ganzen Landes. Fünftausend weißgekleidete Kinder umsäumten den Hafen. Mit einem Te Deum in der Kathedrale schloß der Empfang.

Indianer, die noch nie einen Weißen zu Gesicht bekamen...

Die spanischen Dominikaner, die im Vikariat Urbamba in Peru missionieren, berichten von einem interessanten Erlebnis.

Sie hörten vor einiger Zeit von der Existenz eines

Indianerstammes, der im Quellgebiet des Rio Palma Real sich aufhalten sollte und der den Namen „die Tonoris“ führte. Die Missionare rüsteten eine Expedition aus und machten sich auf die Suche. Nach zehn Tagen stießen sie auf die Indianer, die gerade in einer Waldlichtung ein rauschendes Volksfest feierten. Kaum erblickten einige Stammesangehörige die Expeditionsglieder, da fingen sie laut an zu schreien, und die ganzen Festteilnehmer flohen davon. Erst später war es möglich, durch einen Dolmetscher ein Gespräch anzuknüpfen. Die Indianer hatten noch nie in ihrem Leben einen Weißen gesehen. Verbindung mit anderen Stämmen hatten sie nicht. Ganz erstaunt waren sie, daß Menschen auch Kleidung tragen. Dreißig dieser Urwaldbewohner entschlossen sich alsbald, den Missionar

auf die Missionsstation zu begleiten. Bevor sie mit dem Vater aufbrachen, suchten sie noch einmal die Gräber ihrer Toten auf.

Amerikas Katholiken im Kongreß

Nach der neuesten Ausgabe des amerikanischen „Who is who“ für 1935/36 gibt es zehn katholische Senatoren und 78 katholische Mitglieder des Repräsentantenhauses. Diese Zahlen entsprechen 10% der 96 Mitglieder des Senats und 18% der 335 Mitglieder des Repräsentantenhauses. Ein Sechstel des 531 Mitglieder umfassenden Kongresses ist katholisch. Diese Aufstellung zeigt, daß in den Vereinigten Staaten die Toleranz zur Wirklichkeit geworden ist, denn die Zeit liegt nicht mehr weit zurück, als im Parlament kein Katholik zu finden war.

Der Sternhimmel im April 1936



Begeben wir uns gegen 10 Uhr abends zur Sternenschau ins Freie, so wird uns das Himmelszelt recht arm an helleren Sternen vorkommen. Die Wintergestirne, deren heller Glanz sonst unser Auge fesselte, sind im Westen am Horizont angelangt, so daß ihr Licht nicht mehr recht zur Geltung kommt; denn auf dem langen Wege, den die Lichtstrahlen durch die stets etwas getrübe und dunstige Erdatmosphäre zurückgelegt haben, werden sie zu stark abgeschwächt. Wer hätte sich z. B. nicht schon einmal darüber gewundert, wie blaß der eben aufgehende Mond erscheint, und selbst in die sonst so blendend helle Sonne kann man häufig am Horizont ohne Gefahr hineinschauen. Nur wo der Himmel ganz klar und rein ist — heute im Zeitalter der Industrie mit ihren qualmenden Schornsteinen eigentlich nur noch am Meer oder im Hochgebirge — vermag man die Sterne auch bei ihrem Auf- und Untergang zu erblicken. In früheren Jahrhunderten wird das jedoch auch bei uns möglich gewesen sein, denn sonderbare Steinsetzungen, deren Alter zum Teil auf über 2000 Jahre geschätzt wird, lassen darauf schließen, daß an gewissen, ehemals heiligen Stätten, die Richtungen zu den Aufgangspunkten von Sternen festgelegt worden waren. Der Priesterastronom konnte so genau wissen, an welcher Stelle des Horizonts ein Stern, den er erwartete, auftauchen mußte. Im wahrsten Sinne des Wortes waren diese Stätten Sternwarten. Im Gegensatz zu Sonne, Mond und Planeten, deren Aufgangspunkte sich schnell verändern, geht ein Fixstern Jahrzehnte hindurch jeden Tag an der gleichen Stelle auf. Natürlich wird der Beobachter, wenn er den genauen Aufgangspunkt irgendwie markiert hat, seine Aufmerksamkeit mehr konzentrieren können, und er wird dadurch in die Lage versetzt, einen aufgehenden Stern eher zu erspähen. Dies ist der Grund, warum für die Stern-

beobachtung vor Tausenden von Jahren zum Teil recht anscheinliche Bauten errichtet wurden, um das für die Kalendereinteilung wichtige erste Auftauchen eines Sternes in der Morgendämmerung bestimmen zu können.

Wie der Sternhimmel am 1. April um 10 Uhr abends, 15. April, 9 Uhr und 30. April 8 Uhr abends ausschaut, zeigt unsere hier beigegebene Sternkarte. Zum Teil recht verschieden hellen Sterne eines Sternbildes sind durch gestrichelte Linien miteinander verbunden. Die Helligkeit der Sterne ist durch die verschieden groß gehaltenen Durchmesser der weißen Sternpunkte dargestellt. Wir sehen im Westen noch die oberen Sterne des Orion und darüber von links nach rechts aneinandergereiht den Kleinen Hund, die Zwillinge und den Fuhrmann. Im Süden nimmt das Sternbild des Löwen einen großen Teil des Himmels ein. Zwei Sterne dieses Bildes sind von etwas größerer Helligkeit: Regulus, im Griff einer sichelförmigen Sternfigur, und Denebola im Schwanz des Löwen. Bei der Auffindung des Sternbildes der Jungfrau müssen uns die Schwanzsterne des hoch am Himmel stehenden Großen Bären als Wegweiser dienen. Sie geben einen nach abwärts zeigenden Bogen an, in dessen Verlängerung wir zunächst auf Arktur, den hellsten Stern des Bootes stoßen. Die weitere Fortsetzung des Bogens führt uns dann auf den hell glühenden Stern Spica in der Jungfrau. Im Osten taucht die Schlange und der Herkules aus dem Horizont heraus. Nordöstlich stehen Leier und Schwan, und im Norden wird man die W-förmige Kassiopeia erkennen können.

Von den Planeten können wir diesmal als seltenen Gast am Abendhimmel Merkur begrüßen. Wir haben seine Stellung für die letzte Aprilwoche eingetragene, denn dann ist der Planet am besten zu sehen. Seine Sichtbarkeitsdauer ist stets nur auf kurze Zeit beschränkt. Diesmal beginnt die Sichtbarkeitsperiode am 21. April und endet am 20. Mai. Am 30. April ist er etwa von 8 bis 9 Uhr abends mit freiem Auge sichtbar. Merkur, der am schnellsten laufende Planet — er vollführt schon in 88 Tagen einen vollen Umlauf um die Sonne — ist in unseren Breiten zumeist nur schwer zu erkennen. In der letzten Aprilwoche dieses Jahres zeigt Merkur für lange Zeit die günstigsten Beobachtungsbedingungen. Mars ist nur noch in der ersten Aprilhälfte für wenige Minuten am südwestlichen Abendhimmel erkennbar und kommt daher für eine Beobachtung kaum in Betracht. Bedeutend verbessert haben sich dagegen die Sichtbarkeitsverhältnisse von Jupiter, der Ende des Monats kurz nach 11 Uhr abends auf geht und bis zum Beginn der Morgendämmerung verfolgt werden kann.

Der Mond rundet sich am 6. April zur vollen Scheibe. Es ist der erste Vollmond nach Frühlingsernterbeginn, und er bestimmt damit unser Osterfest, das dem darauffolgenden Sonntag, den 12. April, begangen wird. Am 14. April sehen wir den Mond im letzten Viertel, am 21. ist Neumond und am 28. April erstes Viertel.

Die heutige Nr. enthält 8 Seiten u. „Sonntagsblätter“

den ganzen Weg verfolgen; die Zollbeamten in New-Haven werden sich noch meiner erinnern. Ich hatte Streit mit ihnen wegen einiger Flaschen Cotintreau, die ich für meinen eigenen Gebrauch mitbrachte und die sie für zollpflichtig hielten. Ich kann Ihnen, glaube ich, die Quittung zeigen, wenn ich darnach suche. Jedenfalls werden Sie finden, daß man mir ein Duplikat ausgestellt hat. So ist es. Wer Flo getötet hat, kann ich nicht sagen. Mein eigener Verdacht richtet sich auf Mentaz, und beinahe denselben Gedanken habe ich bei Storl. Ich sage nicht, daß er selbst Storl umgebracht hat. Es kann sein, daß es einer seiner Helfershelfer gewesen ist. Aber das würde ja dasselbe sein. Er ist ein schlauer, tollkühner Mensch, der vor nichts zurückscheut.“

„Wir können also Ihre Schritte, soweit es die Nacht betrifft, in der Ihre Frau ermordet wurde, kontrollieren, und wenn es sich so verhält, wie Sie mir erzählt haben, sind Sie in diesem Falle nicht belastet. Aber was Storl betrifft — nun, da haben Sie sich selbst recht festgerannt. Und wenn ich auch geneigt bin, Ihre Darstellung zu glauben, halte ich es doch für meine Pflicht, Sie festzuhalten.“

„Verdammt!“ sagte Mr. Kaling aufgeregt. „Gerade da ich frei sein muß und was zu tun habe. Nein, nicht für mich selbst, aber ich bin in großer Sorge um die junge Dame.“

„Miß West?“ sagte Beverley und faßte ihn scharf ins Auge. „Was haben Sie mit der zu tun?“

„Nicht so viel wie mit dem Staub auf meinem Wege“, sagte Kaling, dann aber verbesserte er sich hastig. „Das heißt — nicht in der Weise, meine ich. Aber ich kann es nicht mit ansehen, daß ein Leben drauf geht, das so leicht zu retten wäre. Und das sage ich Ihnen, wenn das Mädchen nicht ganz vorzüglich behütet wird, geht sie denselben Weg wie Flo und Storl.“

Dieses melodramatische Pathos hatte Beverley unter anderen Umständen recht belustigend gefunden, aber er mußte genau, daß Kaling wörtlich die Wahrheit sagte.

Wenn er sich, wie die folgenden Worte zu beweisen schienen, dagegen sträubte, verborgenen Mächten soviel Bedeutung einzuräumen, so war es der prosaische Teil seines Wesens, der da zutage kam.

„Glauben Sie nicht, daß Sie zuviel Gewicht auf bloße Ahnungen legen? Ich halte es für möglich, daß Gründe vorhanden waren, berechtigen Ihre Frau und Storl getötet worden sind. Aber was hat Miß West denn getan, um ein solches Ende zu verdienen?“

„Sie ist eine große Verbrecherin“, sagte Kaling geheimnisvoll, „eine große Verbrecherin in den Augen ihrer Feinde. Und einfach deshalb, weil sie noch am Leben ist.“

„Das klingt beinahe wie aus einem Schauerroman, Kaling“, warf Beverley ein. „Können Sie sich nicht deutlicher erklären? Wer sind die geheimnisvollen Feinde? Mentaz und sein Anhang?“

„Sie können mich auspressen, und es kommt doch nichts heraus“, sagte Kaling barsch. „Meinen Sie, ich sähe hier steif mit gefalteten Händen, wenn ich die Spur von einer Ahnung hätte? Vielleicht Mentaz und Kompanie: vielleicht auch nicht. Der Kerl hat jedenfalls eine Art, seine Spuren zu verdecken, daß das Auffinden einer Stecknadel in einem Heuhaufen ein Kinderpiel dagegen ist. Ich wollte nur, ich wüßte das, was Sie von mir hören wollen. Ich würde es Ihnen schleunigst erzählen.“

„Aber eins können Sie mir noch sagen, und das ist, warum diese gewissen Unbekannten Miß West aus dem Wege räumen wollen.“

„Ach“, erwiderte Kaling, „ich dachte, das wüßten Sie.“

Dann senkte er seine Stimme, und in wenigen kurzen Sätzen gab er seine Meinung über diese Frage zu Protokoll.

Der Mann, der bei Nacht spazieren ging Storls Tod hatte Barbara West um ihre Stellung gebracht und sie fing gerade an sich Sorgen zu machen

— Stellungen waren selten und schwer zu finden — als Sam, der rothaarige Lauffuge, sich bei ihr stellte. Er wollte seinem Abgott dienlich sein, aber er fing damit an sich zu entschuldigen und redete so zusammenhanglos durcheinander, daß Barbara zumeist gar nicht begriff, was er eigentlich vorhatte.

Er hatte eine neue Stellung gefunden, so schien es. Sie war besser als die bei Storl; der neue Chef war ein komischer Kauz, aber anständig.

Er hatte noch keinen Korrespondenten und keine Notypistin; er wollte schon annonciieren, hatte Sam sagen hören, und es wäre darum eine gute Gelegenheit, wenn Miß West am nächsten Morgen mal vorkommen wollte, wäre es gut möglich, daß sie die Stelle bekommen würde.

Das war der Sinn von Sams Mitteilung, der ersten überflüssigen Worte entkleidet und in einem nüchternen Zusammenhang gebracht.

„Das ist sehr nett von Dir, Sam“, sagte das Mädchen, und es kam ihr von Herzen. „Ich kann Dir sagen, wie dankbar ich Dir bin.“

„Ach, nichts zu danken, Miß“, wehrte Sam ab. „Ich würde für Sie alles tun!“ Die stumme Verehrung seiner Augen gab seiner Behauptung Nachdruck. So jungenshaft er war, hatte er doch ein gewisses Bewußtsein, und das hatte er an sie verloren, ihr ganz und gar. Denn Sams Verehrung war durchaus selbstlos; seine eigenen Wünsche und Schmerzen kamen dabei gar nicht in Frage, jedenfalls nicht in seinem Bewußtsein.

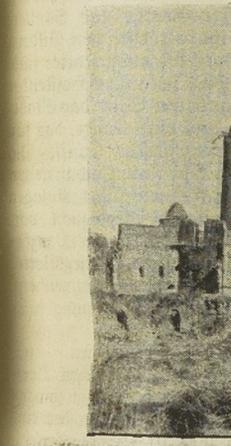
Barbara stellte sich morgens vor, und der Weg wurde ihr überraschend geobnet. Stutshings selbst sprach mit ihr, stellte eine große Anzahl Fragen, die sich nur teilweise auf ihren Dienst zu beziehen schienen, und entließ sie schließlich mit der Bemerkung, daß sie im Laufe von ein oder zwei Tagen von ihm hören würde.

(Fortsetzung folgt.)

Bi



Der seit langen erwar dem südbessinischen K ment eines italienischen worden. Die Todesop



Nach den jüngsten Me fierte italienische Abte soll sie auch die Stadt Italiener einen der mi zum Tana-See in ihren



Die deutschen AdS.-Pa Die Sänften, genannt H



Bilder aus aller Welt

Bevor sie mit dem
mal die Gräber
ongref
erikanischen „Who
olische Senatoren
präsentantenbau-
er 96 Mitglieder
ieder des Reprä-
1 Mitglieder um-
Diese Aufstellung
die Toleranz zur
eit liegt nicht sehr
atholik zu finden

en zum Teil recht
um das für die
Lufttauchen eines
g bestimmen zu

April um 10 Uhr
rtil 8 Uhr abends
e Sternfarte. Die
erne eines Stern-
miteinander ver-
ist durch die ver-
der weißen Stern-
Westen noch die
er von links nach
Hund, die Zivil-
äden nimmt das
Teil des Himmels
von etwas größe-
iner schiffelartigen
wanz des Löwen.
der Jungfrau müs-
im Himmel stehen-
ien. Sie geben
an, in dessen Ber-
den hellsten Stern
ekung des Bogens
den Stern Spika in
Schlange und der
Nordöstlich stehen
en wird man die
en.

tesmal als seltenen
egrißen. Wir ha-
woche eingetragen,
zu sehen. Seine
auf kurze Zeit be-
barkeitsperiode am
Am 30. April ist er
einem Auge sichtbar.
Planet — er voll-
en Umlauf um die
meist nur schwierig
woche dieses Jahres
instigsten Beobach-
noch in der ersten
üdwestlichen Abend-
für eine Beobach-
verbessert haben sich
e von Jupiter,
1 Uhr abends auf-
gendämmerung ver-

April zur vollen
nd nach Frühlings-
er Osterfest, das am
12. April, begangen
en Mond im letzten
nd am 28. April

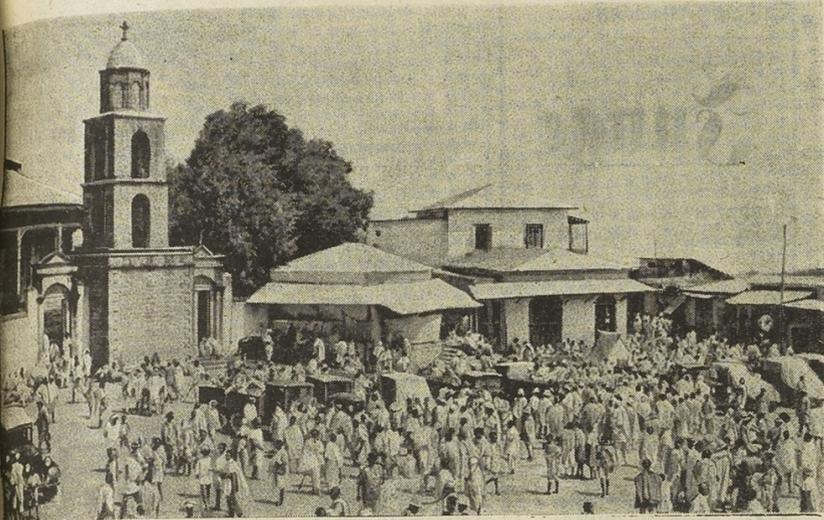
u. „Sonntagsblatt“

hwer zu finden
ge, sich bei ihr ein-
ienlich sein, aber er
n und redete so zu-
z Barbara zunächst
y vorhatte.
unden, so schien es.
der neue Chef war

enten und keine Ste-
eren, hatte Sam ihn
ne gute Gelegenheits-
gen mal vorkomm-
ie die Stelle bekam.
Mitteilung, der ma-
t und in einen ver-
t.
m“, sagte das Mäd-
„Ich kann Dir nicht

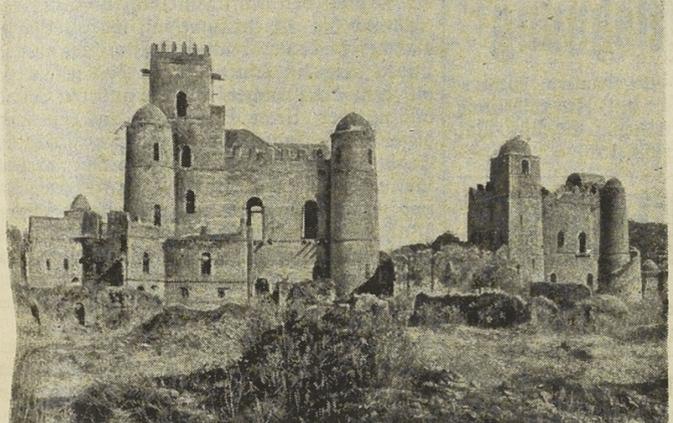
ehrte Sam ab. „Ich
umme Verehrung in
tung Nachdruck und
tte er doch ein Herz,
ihr ganz und gar in
Kinder fertig kriegen.
haus selbstlos; seine
ammen dabei gar nicht
em Bewußtsein.
, und der Weg wurde
ngs selbst sprach mit
gen, die sich nur teil-
schienen, und entließ
daß sie im Laufe von
en würde.

gt.)

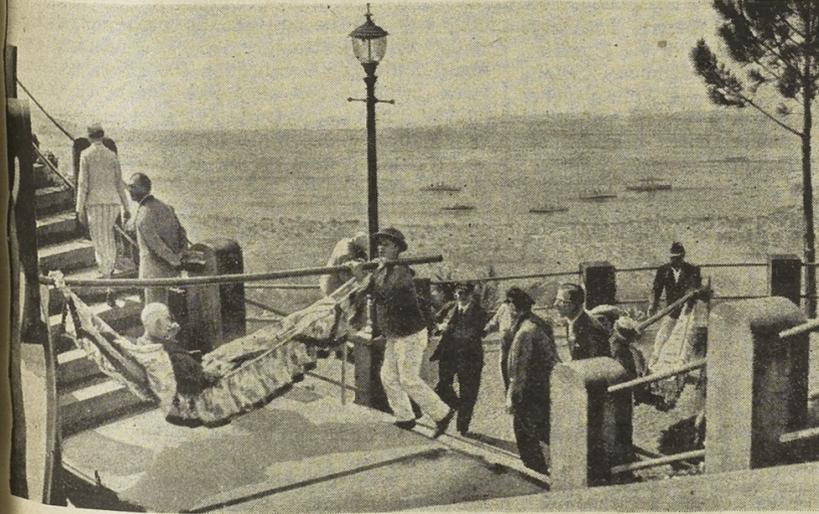


Harrar zerstört

Der seit langem erwartete Bombenangriff auf Harrar, dieser wichtigsten Stadt auf dem südabessinischen Kriegsschauplatz, ist nun mit einem dreistündigen Bombardement eines italienischen Bombengeschwaders erfolgt. Harrar ist völlig zertrümmert worden. Die Todesopfer werden auf über zweihundert geschätzt. — Ein Teil der Stadt Harrar.



Nach den jüngsten Meldungen vom abessinischen Kriegsschauplatz soll eine motorisierte italienische Abteilung unmittelbar vor Gondar stehen, nach einer anderen soll sie auch die Stadt schon besetzt haben. Mit dem Fall von Gondar würden die Italiener einen der wichtigsten Straßenkreuzungspunkte und damit auch den Weg zum Tana-See in ihren Besitz gebracht haben. Wir zeigen die Südseite des Kaiser- und Kaiserinnenschlosses in Gondar.



Deutsche Arbeiter in Madeira

Die deutschen AdF.-Fahrer bei ihrem Besuch des Terreiro da Lueta auf Madeira. Die Säulen, genannt Hammocks, sind ein beliebtes Transportmittel für die Fremden

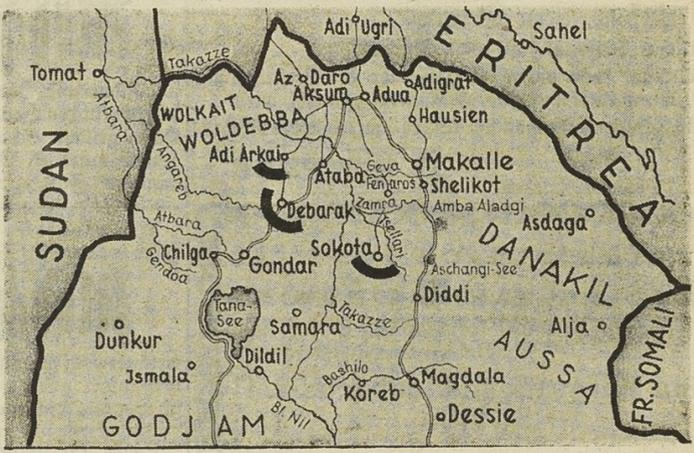


Frühling im Olympischen Dorf



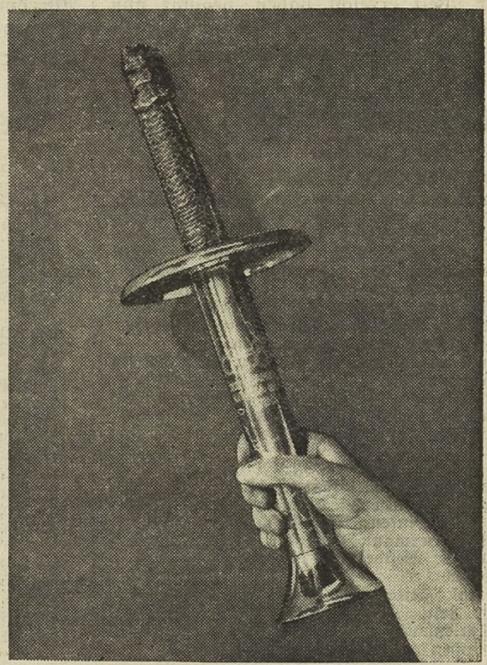
Die Kronprinzessin von Italien geht nach Ostafrika

Die italienische Kronprinzessin hat sich an Bord eines Hospitalschiffes nach Eritrea eingeschifft. Das Bild zeigt sie in ihrer Roten-Kreuz-Tracht.



Die gegenwärtige Lage auf dem nordabessinischen Kriegsschauplatz

Nach den letzten italienischen Heeresberichten sind an der Nordfront wieder erhebliche Truppenbewegungen im Gange. In Verfolg dieser Operation haben die Italiener die Orte Abbi Arcai, Debarak und Socota erreicht bzw. besetzt, von denen namentlich der letztgenannte wichtig ist, da hier sehr wichtige Karawanenstrassen zusammenlaufen. Die italienischen Truppen nähern sich nunmehr mit großer Schnelligkeit dem Tana-See.



Das Photo stellt einen der Fackelhalter dar, wie sie bei dem Fackelstaffellauf Olympia-Berlin 1936 verwandt werden. Die Griffe sind nach einem Entwurf des Bildhauers Walter Lemcke von der Fried. Krupp A.-G., Essen, aus Nitrosta-B21-Stahl hergestellt und verbleiben zur Erinnerung an den Lauf im Besitz der Läufer. Ein Griff wiegt ohne Fackel 500 g. Eine Fackel hat ein Gewicht von 700 g. Auf dem Mittelstück des Griffes ist der Reichsadler mit den fünf Ringen und der Weg des Feuers von Olympia bis Berlin eingätzt. Auf der Schutzscheibe stehen die Worte: „Als Dank dem Träger. Organisationskomitee für die XI. Olympiade Berlin 1936.“ Die Firma Krupp hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die 3400 für den Fackelstaffellauf benötigten Griffe dem Organisationskomitee zu stiften.

Öffentliche Versteigerung in einem einzigen Lose oder Stückweise einer großen Sägerei, gelegen in Büllingen (gegenüber dem Bahnhof).

Am Donnerstag, den 16. April 1936, nachmittags 2 Uhr,

im Hotel zur Post in Büllingen, wird der unterzeichnete Notar, auf Ansehen des Herrn Joseph Hartmann aus Trois-Ponts, zur öffentlichen Versteigerung eines großen Sägereibetriebs schreiten, bestehend aus:

- 1 großer Wagenschuppen.
- 1 Lokomobile, halb-ortsfest, „Lanz“ compound, 100 HP. mit fahrbarer Feuerung.
- 2 horizontale Vollgattersägen (300 m) 53 cm Durchmesser.
- 1 Bandsäge von 1,10 m mit Rollentisch.
- 1 automatisch doppelte Kreisäge mit Rollen.
- 1 multiplizierte Kreisäge.
- 1 Drumsäge.
- 1 Kreis-Drumsäge.
- 1 kleine Kreisäge.
- 1 Sötapparat, für Bandsäge.
- ein Quantum Sägen, Riemen, Transmissionen, Werkstück, kleine Werkzeuge.

Sämtliches Material fast neu. Barzahlung. Der Verkauf kann unter der Hand vor der Versteigerung erfolgen, wenn ein annehmbares Angebot gemacht wird. Für Auskünfte wende man sich auf der Amtsstube des Notars.

J. Cereze

Empfehle mich für alle Handarbeiten im Aufzeichnen und Anfertigen von Bunt- und Weißstickereien. Ebenfalls Aussteuerwäsche.

Anna Margraff, Mühlenbachstr. 17 St. Vith

Suche für sofort ein **Mädchen** für Café-Restaurant. Café Angelo, Weismes.

Ordnentliches, starkes **Mädchen** gesucht. Metzgerei Richard Boerters, Cupen, Kirchstr. 10.

Die Waise hinter Laubgittern
Neues vom Olympischen Dorf

(hp) Nachdem die letzten Teilnehmer der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen wieder ihre Heimatplätze in aller Welt erreicht haben, beginnt nun allmählich das große Rufen für die Olympischen Som-

Reichsfender Köln
Welle 455.9 m
Köln: Sonntag, 5. April

6.00: Hamburg: Hafenzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand; anshl.: Funf ins Blaue. 9.00: Ein Palmsonntag auf Küsthaus. Aus den Briefen und Gedichten der Annette Droste zu Hülshoff. 9.55: Sendepause. 10.00: Königsberg: Morgenfeier der SS. Flug und Schwert. 10.30: Musik am Sonntagmorgen. — 11.00: Von Hamburg: Reichsfender: Hundert Jahre deutscher Rudersport. Es spricht der Reichssportführer von Tschammer und Osten; anshl.: Musik von Schallplatten. 12.00: Berlin: Musik am Montag. 13.00: Ein Wort an die Hörer. 13.10: Glückwünsche. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.00: Für unsere Kleinen: Besuch beim Osterhasen. 14.30: Der lustige Käsefunk. 15.00: Alle Ruder mal herhören. Weitere Gesichten vom blauen Dunst und fröhliche Musik. 16.00: Netze Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funfappell alter Frontsoldaten. 18.30: Heut spielen und singen wir von allerlei lustigem Getier. 19.00: Was wir essen und trinken: Der Fisch. Eine „zeitgemäße“ Sbrfolge von Hermann Leuzner. 19.30: Tag des deutschen Rudersports. Westdeutschland fertig zum Start. 19.50: Sportvorbericht. 20.00: Anno dazumal. Weitere Melodien von gestern und vorgestern. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Aus der Dortmunder Weisfaltenhalle: Deutsche Amateur-Volleyballmannschaften (Endrunden). 23.00: München: Nachtmusik.

Köln: Montag, 6. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen. 6.30: Von Frankfurt: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Frankfurt: Nachr.; anshl.: Choral u. Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt. — 8.05: Ratföhlage für den Küstzettel der Woche. 8.15: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.20: Frauenturnen. 8.30: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Hch. Seinemeyer: Was brachte der Sportsonntag? 10.25: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer. 12.00: Die Wertpause. 13.00: Meldg., Glückwünsche. 13.15: Hannover: Schloßkonzert. 14.00: Meldg. 14.15: Kleine Musik. 14.45: Schlachtviehmarktberichte. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Der Erzähler. Zwei Stunden Klauerei und Musik. 17.55: Gemütsortierungen. 18.00: Stuttgart: Nachmittagskonzert. 19.00: Schallplattenkonzert. 19.45: Kleine Bücherkunde. 20.00: Meldg. 20.10: Montag-Abendausgabe. Und zwischendurch hört man die Westdeutsche Wochenschau. 21.40: Richard Strauß, sein sinfonisches Schaffen. Till Eulenspiegels lustige Streiche, Werk 28. 22.00: Zeit, Wetter.

Mädchen und Anechte
welche melken können, 2 Haushälterinnen, sowie Mädchen für den herrschaftlichen Haushalt sofort gesucht. „Fortuna“ Cupen, Neustr. 51, Tel. 288.

Ordnentliches, zuverlässiges **Mädchen** gesucht. Frau Dr. von Aken, Cupen, Neustr. 34.

Mädchen
Tüchtiges **Mädchen** in Küche und Hausarbeit erfahren, gesucht. Frau Lorent, St. Vith, Rathaus-Apothete.

Katholische Damsuchjunges **Mädchen** für sämtliche Hausarbeiten. 85, Boulevard Emil Jacquain, Brüssel.

Du Haus selbständiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit in herrschaftlichen Haushalt nach Cupen gesucht. Schriftlich: Angebote unter A. M. an die Cupener Zeitung in Cupen.

Servierfräulein sowie **Mädchen** welches etwas französisch sprechen für sofort gesucht. Hotel de la Source, Francorchamps.

Suche für sofort tüchtiges **Mädchen** welches ein wenig Küche sowie Französisch versteht. Keine Wäsche, guter Lohn. Bessere Zeugnisse werden gewünscht. Mme. Vocho, rue des Allies 60, Biersiers.

Suche für sofort besseres **Fräulein** als Stütze der Hausfrau und Aushilfe in der Wirtschaft. Guter und ehrlicher Charakter sowie etwas Franz. erwünscht. Frau Gérien, Café de la Renaissance, Malmby.

Kräftiger **Junge** von 15—16 Jahren für die Landwirtschaft gesucht. Frau Kemp-Vaquay, Pont-Vigneville.

Sämtliche **Pelikan-Erzeugnisse** Tinten, Füllfederhalter, Stempelkassen usw. Schreibmaschinenbänder vorrätig und zu haben in der Buchhandlung dieses Bl.

Wohnung von 2—3 Zimmern, eventuell auch 4, mit Zentralheizung, zu vermieten. St. Vith, Rathausstraße 1.

Wohnung von 4 Räumen bis zum 1. 5. gesucht. Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Grosse Auswahl in schönen neuen bunten Gummibällen
Tennis-Bälle, Vollgummibälle (sehr billig)
Hermann Doepgen, Mühlenbachstr. 8, St. Vith.

merspiele in Berlin. Ueberall hat bereits das letzte Training eingesetzt, überall bemühen sich die Sportler, Geist und Körper in Höchstform zu bringen. Selbstverständlich ist man auch in Berlin weiter rührig an der Arbeit, ja wesentliche Arbeiten sind bereits vollendet. Allerdings hat es große Schwierigkeiten gemacht, die übergroße Zahl der Anmeldungen zu berücksichtigen.

Nachr. 22.30: Das Schastäcklein enthält die Fantasie E-Dur, Werk 159, von Franz Schubert. 23.00: Breslau: Aus Beuthens D-Schl.: Musik zur „Guten Nacht“.

Köln: Dienstag, 7. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen. 6.30: Düsseldorf: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachr., Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Sendepause. 11.50: Bauer merk auf! 12.00: Die Wertpause. 13.00: Meldg., Glückwünsche. 13.15: Weizig: Es spielen das Junforchester u. das EmDe-Orchester. 14.00: Meldg. 14.15: Schallplattenkonzert. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Trio E-Dur von C. von Rajabow. 16.30: Michael Georg Conrad. Eine Erinnerung zum 90. Geburtstag des Dichters. 16.40: Niederhöllein von Wagner-Regen. — 17.00: Wettläufe im griechischen Olympia. Bericht von Dr. Lüssler. 17.20: Drei Männerhöre a capella von Jof. Bennefel. Fünf Mädchenlieder für dreistimmigen Frauenchor von Karl Gerßberger. — „Wandle ich im Morgentau“ von Franz Jof. Breuer. 17.45: Divertimento Nr. 2, Werk 12b, von Joachim Köstschau. 18.00: Mädchen: Musik zum Feierabend. 19.00: Präludien Werk 28 für Klavier von Chopin. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldg. 20.10: Frühlingstimmen...! Aus Tenor- und Vogelstehen, in Geigen, Klöten und Trompetentönen, in allerlei Gewipser und Geflüster. Ein fröhlicher Abend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: 10 Minuten Sprechfunk. 22.30: Englische Unterhaltung. 22.45: Kurzschriftbildat. 23.00: Funkstille.

Köln: Mittwoch, 8. April

6.00: Stuttgart: Choral; anshl.: Leibesübungen. 6.30: Berlin: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Berlin: Nachr.; anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt; anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Kindergarten. 10.45: Sendepause. 11.50: Hier spricht der Bauer. 12.00: Die Wertpause. 13.00: Meldg., Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Meldg. 14.15: Vom Deutschlandsender: Alles von zwei bis drei. 15.00: Für unsere Kleinen: Alle Böggl sind schon da. 15.30: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Hugo Schünemann: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Nachmittagskonzert. Das Kölner Sinfonieorchester. 17.30: Was wir lesen. Kleine Bücherkunde der Jugend. 18.00: Frankfurt: Zwei Stunden musikalischer Hochgenuss. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Meldg. 20.10: Sendepause. 20.15: Königsberg: Reichsfender: Stunde der jungen Nation: Ita von Raumburg. 20.45: Breslau: Frühlingstimmen. Es spielt die Tanzabelle des Reichsfenders Breslau. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Nachtmusik und Tanz.

Den ursprünglich ist das Olympische Dorf, in dem aktiven Kämpfer der männlichen Jugend untergebracht werden, nur für 3000 Sportler berechnet. Inzwischen hat sich das Meldeergebnis jedoch bedeutend erhöht, es sind heute schon über 3500 Teilnehmer gemeldet, fast täglich laufen neue Nennungen ein. Auch für die Sportler wird hinreichend gesorgt werden, neue Aufenthaltsräume werden bereits geschaffen, und das wendige Personal, Verpflegung usw. werden bereitgestellt.

Das eigentliche Olympische Dorf sieht 144 kleine Wohnhäuser vor, die zwischen Kiefern und alten Eichen, zwischen Birken und Ginstern so angelegt sind, daß die olympischen Kämpfer aus der Welt eine Vorstellung von den Schönheiten der nordischen Landschaft empfangen. Um diese Wohnstätten sind insgesamt 1750 Zimmer für je 2 Personen die Aktiven und für die Stewards, die vom Nordischen Lloyd gestellt werden, 42 Speiseräume und eine Menge elektrische Großküchen vorhanden sind, auch persönliche Note zu geben, trägt jedes Haus den Namen einer deutschen Stadt mit ihrem Wappen und anderem Kennzeichen. Die einzelnen Wohnräume sind künstlerischen Photographien der betreffenden Städte die die Patenschaft für das Haus übernommen ausgeschmückt. Die Gemeinschaftsräume enthalten Zeichnungen und Gemälde von bedeutenden Künstlern. Seit einigen Tagen haben über 180 Professoren Kunststudenten ihren Einzug in das Olympische Dorf gehalten. Ihnen ist die schöne und befriedigende Aufgabe gestellt, der olympischen Weltjugend die Schönheiten Deutschlands näher zu bringen. In einem Wettbewerb sind die künstlerischen Kräfte vor allem jungen Deutschland aufgerufen worden, deutsches Leben und Fühlen volkstümlich und doch künstlerisch in Wandbemalungen zum Ausdruck zu bringen. Es stehen im Olympischen Dorf deutsche Städte mit ihrer Eigenart und Tradition. Fast 300 Wandmalereien vorgehen, die alle ein eigenes Gepräge haben und gemeinsame Richtlinien berücksichtigen. Das Haus Stadt Weimar z. B. trägt außen neben dem Namen die Profile der deutschen Dichter Goethe und Schiller während die Innenräume mit charakteristischen Bildern aus der traditionsreichen Dichtertadt ausgestattet. Lübeck zeigt in seinem Hause das bekannte Holstentor mit dem Salzspeicher, auf der anderen Seite das Stadtbild mit der Kirche St. Marien und eine Rogge, die diese freie Hansestadt so charakteristische Schiffe. Stadt Bielefeld gibt Auschnitte aus ihrem industriellen Leben, der Leinenindustrie. Trakehnen führt die Prachtstücke der ostpreussischen Pferdezucht Wilhelmshafen zeigt seinen Kriegshafen, ein Dampfschiff und Auschnitte aus der deutschen Kriegsgeschichte. Besonders stimmungsvoll ist das Haus Tammengestaltet, in dem die finnischen Sportler Wohnung finden werden.

Aber nicht nur das Auge, auch der Gaumen er noch so verwöhnt — kommt im Olympischen zu seinem Recht. An die 400 Stewards sind zu kommenden Diensten bereit, die Mannschaften der zehnen Nationalitäten erhalten ihre Lieblingsgerichte. In der Curry, die Argentinier ihr Büffel, von dem sie selbst 5000 kg mitbringen werden. 40 Nationalispeisen können in den eigens hierfür richteten Küchen von auserwählten Köchen hergestellt werden, die schon vor Wochen in besonderen Kurzen Bereitung der Spezialitäten genauestens geübt. Weitere Zahlen, die von der Ausstattung des Olympischen Dorfes bekannt geworden sind, geben die Gewissheit, daß bis in das kleinste vorgesorgt worden. 16 000 Stück Bettwäsche, 30 000 Handtücher, 6000 Boucléläufer, 4000 Schränke, 100 Schreibmaschinen, vieles mehr — das alles sind Zahlen, die imponieren und die sich in Anbetracht der ständig steigenden Personenzahl noch erhöhen werden.

Natürlich ist auch für die Unterhaltung der Olympischen Gäste gesorgt. Die Engländer hatten angeboten, daß zu einem Deutschen Dorf auch Störche gehalten und schon stellte der Berliner Zoologische Garten Anzahl zur Verfügung. In dem Theateraal des „denburg-Hauses“ werden auch künstlerische Darbietungen geboten — und hier dürfen Frauen das erste Mal die hegeligten Geselle des Olympischen Dorfes betreten. Allerdings werden die Musikanten, Hauptmann Feinstner, der Kommandant des Olympischen Dorfes, seinen Gästen launig erklärt, wie die Tiere — par distance — heran- und abgeführt. Ansfahrt ist durch Laubgitter geschützt. „Was festhalten muß eben sein“...

Heute noch sind es die jungen Kunstschüler, die Wochen gemeinsamen Schaffens vom Olympischen Dorf Besitz ergriffen haben, in wenigen Monaten die Besten der Nationen, die hier sich versammeln werden Deutschland, das Olympische Dorf und Olympischen Kampfstätten in jeder Beziehung zu finden.

Falsche Gerüchte um Dr. Schacht
(hp) Berlin, 31. März. Das Thema eines angeblichen bevorstehenden Austritts Dr. Schachts wird zur Zeit wieder mit besonderer Liebe in der ausländischen Presse behandelt. Die scheinbare Wirkung der Volksabstimmung zu schmeicheln den Eindruck einer völligen Volksgeschlossenheit zu wünschen und auf angebliche innerdeutsche Schmutzreden abzulernen, ist unverkennbar. Wir haben uns müht, diesen Gerüchten auf den Grund zu gehen. Können aus genauester Kenntnis der Dinge feststellen, daß Dr. Schacht weder die Absicht hat, vom Posten des Reichsfinanzministers noch des Reichsbankpräsidenten zurückzutreten, noch daß an anderen maßgeblichen Stellen die Absicht besteht, ihn zum Rücktritt zu veranlassen. Ebenso abwegig und grundlos sind alle in diesem Zusammenhang ausgesprochenen Vermutungen über bevorstehende Abwertung der deutschen Reichsmark. Alle in Frage kommenden deutschen Instanzen sind in der Notwendigkeit der Erhaltung der Währungsstetigkeit einig. Alle widersprechenden Behauptungen müssen als Tendenzmeldungen in das Gebiet der Falschvermutungen verwiesen werden.

Pfarrer Heun



L. Heun
Soc. An., ANTWERP

Enon, 30. März. Die Stadt ein Autocar, wobei sich der Tod in den Flammen an Autofahrer, gutfunktionieren.)

Ein Kochherd Deutschland nicht ein zu westfälische Verfasserin Henriette Davidis, die an der Ruhr geboren Weise zu einem solchen Wegen der Erbauung e das einstige Wohnhaus eingegriffen werden, und die den Kochherd, auf Rezepten praktisch auszuführen ein.

Welche Stromschäden? Die Empfindlichkeit gegen den elektrischen Strom gibt erwachsene Menschen von etwa 500 Milliamp. h. bei Wiederbelebung gen durchaus zu retten schon, wenn sie mit einer in Berührung kommen. den Strom soll eine große viel mit Stromleitungen wieder einen Schlag bekommen, über hohes Maß an elektrischen Lebensfalls ist die Frage Mensch durchtötet wird, so wäre, jedoch noch nicht.

— Elefantenzug Bei den Indern hat sich ein Zug herausgebildet. An Jagd zu benutzen, die die zu treiben haben, nimmt besonders lauffarten Tonal auf der Platte, die man Brillen eines Tieres aufgen die Elefanten so, daß man treiben kann.

— Eine Erfindung beschreibt der „Angriff“ mühevollen Arbeiten war es eine Maschine zu konstruieren Würfel bricht und selbst verpackt. Im Sturmschritt 50 000 deutsche Gaststätten die Ausweitung des Umfanges fänglichen Mehrkosten der es trat sogar noch eine Verringerung hin heute rund 60 zusammen wahrscheinlich Gemis war es nur ein Neueinrichtung schuf, die gesundheitlichen Gründen gibt es derartige Möglichkeiten wohl richtig sein, daß die Elefanten hinter uns liegen — aber Beispiel zeigt, auch dem kleinen Bedürfnisse richtig

Aus dem
Cupener Kurblatt. Ein königlicher Kurparkanlege Einsprüche Erlass hat damit ein der Nachener Straße ab begründet mit dem Hinweis der Nachener Straße nicht an der Ecke Herbst besteht, die mit geringeren ausreichenden Kurpark o

Die Königin noch nie hat in Belgien Lettsfreimarkt einen solchen gab der Aftrib-Marken. Tamlich der öffentliche stellt. Doch bleiben die und können für die Freie noch Aftrib-Marken Kauf Belgischen National-Silf in Brüssel, Rue de Staff forderliche Betrag für die Heffkonto Nr. 21 90 71 werden.

(Aufbewahrung von bahn.) Die Gesellschaft bekannt, daß vom 1. April

Piarrer Heumanns Heilmittel



stets vorrätig in der
Niederlage Löwen-Apotheke
R. Raisin, Eupen
Das Piarrer Heumann-Buch
288 Seiten, 150 Abbildungen
erhält jeder Leser
vollständig umsonst und
portofrei von

L. Heumann & Cie.

Sec. An., ANTWERPEN, A 49 : 43, Rue van Dyck

Am Samstag verbrannte in der Stadt ein Autocar, wobei eine Frau mit ihrem kleinen Kind den Tod in den Flammen fanden. (Zur Mahnung an Autofahrer, gutfunktionierende Feuerlöcher mitzuführen.)

Ein Kochherd als Denkmal wird wohl in Deutschland nicht ein zweites Mal zu finden sein. Die weltberühmte Verfasserin eines weltbekannten Kochbuches, Henriette Davidis, die am 1. März 1801 zu Wengern an der Ruhr geboren wurde, kam auf absonderliche Weise zu einem solchen seltenen Erinnerungszeichen. Wegen der Erbauung eines Eisenbahndammes mußte das einstige Wohnhaus dieser Meisterin der Kochkunst eingeweiht werden, und dabei mauerte man zur Erinnerung den Kochherd, auf dem Henriette Davidis ihre Rezepte praktisch ausprobiert hatte, in eine Bahnunterführung ein.

Welche Stromstärke tötet den Menschen? Die Empfindlichkeit der einzelnen Menschen gegen den elektrischen Strom ist ganz verschieden. Es gibt erwachsene Menschen, die einen Schlag von etwa 500 Volt Spannung aushalten, ohne bei Wiederbelebungsversuchen nach solchen Schlägen durchwegs zu retten sind; andere dagegen sterben schon, wenn sie mit einer Spannung von 60—70 Volt in Berührung kommen. Eine gewisse Abhärtung gegen den Strom soll eine große Rolle spielen. Arbeiter, die viel mit Stromleitungen zu tun haben und hin und wieder einen Schlag bekommen, können oft ein ertaunlich hohes Maß an elektrischer Spannung ertragen. Ebenfalls ist die Frage, bei welcher Stromstärke der Mensch getötet wird, so wichtig sie in der heutigen Zeit wäre, durchaus noch nicht einmündig geklärt.

Elefantenjagd mit Grammophonplatten. Bei den Jägern hat sich eine neue Methode zum Elefantenfang herausgebildet. Anstatt Hunderte von Treibern zur Jagd zu benutzen, die die wilden Elefanten in die Gehege zu treiben haben, nimmt man Grammophone, die mit besonders lauten Tonabnehmern ausgestattet sein müssen. Auf der Platte, die man spielen läßt, wurde vorher das Brüllen eines Dieres aufgenommen. Dieses Brüllen alarmiert die Elefanten so, daß man sie in jede gewünschte Gegend treiben kann.

Eine Erfindung, die ihren Weg machte, heißt der „Angriff“ (in Nr. 66). Nach jahrelangen mühevollen Arbeiten war es einem Zuckergröhdändler gelungen, eine Maschine zu konstruieren, die den Zucker richtig in Whirl bricht und selbständig sauber in Portionspackchen verpackt. Im Sturmschritt haben sich diese kleinen Packungen 60000 beheizte Gasküchen und Kaffees erobert, und durch die Ausweitung des Umsatzes wurden nicht nur die anfallenden Mehrkosten der Verpackung ausgeglichen, sondern es trat sogar noch eine Verbilligung ein. In dem Unternehmen sind heute rund 600 Personen — mit Vorindustrien zusammen wahrscheinlich 1000 Personen — beschäftigt. Gewiß war es nur ein kleiner Gedanke, der hier eine Verbilligung schuf, die heute aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen gar nicht mehr wegzudenken ist. Gibt es derartige Möglichkeiten nicht noch viele? Es mag wohl richtig sein, daß die Zeiten der ganz großen Erfindungen hinter uns liegen — aber die Wirtschaft bietet, wie das Beispiel zeigt, auch dem Chancen, der es versteht, ihre kleinen Bedürfnisse richtig zu erkennen und zu befriedigen.

Aus der Umgebung

Supener Kurpark endgültig abgelehnt. Ein königlicher Erlaß wird in dem Staatsblatt Monteur veröffentlicht, durch den der Beschluß der Permanent-Deputation bezüglich der Ablehnung der Kurparkanlage Einspruch erhoben wurde. Der königliche Erlaß hat damit endgültig das Kurparkprojekt auf der Waagener Straße abgelehnt. Die Ablehnung wird begründet mit dem Hinweis darauf, daß der Platz an der Waagener Straße nicht geeignet ist, und daß andererseits an der Ecke Herbesthaler Straße schon eine Anlage besteht, die mit geringeren Mitteln zu einem vollständig ausreichenden Kurpark ausgebaut werden kann.

St. Bith

Den 3. April 1936.

Die Königin = Astrid = Trauermarken. Noch nie hat in Belgien die Ausgabe einer Wohltätigkeitsmarken einen solchen Erfolg gehabt wie die Ausgabe der Astrid-Marken. Seit dem 29. Februar ist bekanntlich der öffentliche Verkauf durch die Post eingestellt. Doch bleiben die Marken noch weiter in Kurs und können für die Freimachung jeder beliebigen Sendung benutzt werden bis zum 30. September 1936. Wer noch Astrid-Marken kaufen will, kann sie im Büro des belgischen National-Silberwerks gegen die Tuberkulose in Brüssel, Rue de Staaffart Nr. 82, erhalten. Der erforderliche Betrag für die Marken muß auf das Postkontokonto Nr. 219071 dieses Silberwerks eingezahlt werden.

Aufbewahrung von Fahrrädern bei der Eisenbahn. Die Gesellschaft der belgischen Eisenbahnen gibt bekannt, daß vom 1. April 1936 ab versuchsweise Gut-

scheinhefte zum Preise von 10 Fr. für die Aufbewahrung von Fahrrädern verkauft werden. Diese Hefte enthalten 25 Gutscheine, welche zur Bezahlung der Aufbewahrung dienen, gleichviel welches die Dauer dieser Zeit ist. Ein Gutschein gilt für einen ununterbrochenen Zeitraum von zwei Tagen oder einen Bruchteil von zwei Tagen. Dieselben sind drei Monate gültig. Die nach Ablauf dieses Termins unbenutzt gebliebenen Gutscheine sind wertlos. Die Hefte sind nicht übertragbar an andere. Die Gutscheine werden nur angenommen, wenn gleichzeitig das Heft vorgezeigt wird.

(Ausländische Arbeiter in Belgien.) Im letzten Ministerrat wurde eine endgültige Regelung bezüglich der in Belgien tätigen ausländischen Arbeiter getroffen. In Zukunft wird jeder Fremde eine Arbeitsgenehmigung vorlegen müssen. Ohne Zustimmung der zuständigen Behörde dürfen Arbeitgeber keine Personen fremder Nationalität mehr in Dienst nehmen. Das Arbeitsministerium ist beauftragt mit der Untersuchung etwaiger Anträge. Die Arbeitsgenehmigungen werden durch die Gemeindebehörden zugeteilt. Alle ausländischen Arbeiter, die seit zehn Jahren in Belgien tätig sind, erhalten ohne weiteres die nötigen Unterlagen. Die anderen müssen ihre Papiere baldigst in Ordnung bringen. Die Arbeitsverträge mit Holland, Luxemburg und Frankreich bleiben in Kraft. Insgesamt sind in Belgien ungefähr 100 000 fremde Arbeiter beschäftigt, von denen 85 000 seit mehr als zehn Jahren im Lande sind. Die neuen Vorschriften gelten demnach z. B. für etwa 15 000 Personen.

Als neues Schutzmittel für Radfahrer wird empfohlen, den hinteren Schutzblech in seiner ganzen Breite mit einem 30 cm hohen weißen Streifen zu versehen. Dieses Verfahren ist in Holland seit 1. Oktober 1935 gesetzlich eingeführt worden. Ueber die guten Erfahrungen, die damit gemacht wurden, wird von sachverständiger Seite geschrieben: Auf mehreren Abendsfahrten in Holland konnte man immer wieder feststellen, daß der weiße Schutzstreifen selbst bei besonders dunklem Wetter sich aus dem Dunkel der Umgebung bereits abhob, bevor er in die Reichweite des Kraftwagenscheinwerfers geriet, also längst bevor der Rückstrahler in Funktion treten konnte, der bekanntlich nur auf eine fremde Lichtquelle anspricht. Auch bei starkem Regen auf pechschwarzen Bitumenstraßen war der Schutzstreifen längere Zeit vor dem Rückstrahler sichtbar. — Den weißen Schutzstreifen kann jeder Anstreicher mit weißem Lack anbringen.

Bestellungen auf die St. Bith'sche Volkszeitung werden von allen Postanstalten und Agenturen, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen. — Adressen für neue Bezieher bitten wir dem Verlag mitteilen zu wollen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Bereinsleben

Osternmontag feiert der Turnverein wie alljährlich sein Stiftungsfest und tritt damit in das 42. Jahr seines Bestehens ein. In diesem Jahre wird neben den sonstigen turnerischen Vorführungen als Hauptanziehungspunkt ein sehr bekanntes Volksstück zur Aufführung gelangen, nämlich: „Kraach um Solanthe“, eine Bauernkomödie von August Hinrichs. Wir werden in der nächsten Samstagsausgabe noch kurz auf das Stück eingehen, möchten jedoch schon heute darauf hinweisen, daß „Kraach um Solanthe“ einen wahren Siegeszug durch die deutschen Lande vor einigen Jahren angetreten hat. Am Stadttheater Oldenburg sowie am Lesingtheater Berlin wurde das Volksstück nicht weniger als 300 mal aufgeführt und kein geringerer als Karl Frölich schuf einen Film aus dieser Dichtung, dem ein überwältigender Erfolg beschieden war. Unsere Laienspieler werden sich bemühen, der „Schweinskomödie“ auch in St. Bith zu einem sicheren Erfolge zu verhelfen.

Sport

Ostern 1936

Großes Internationales Fußball-Turnier in Malmédy

Wie wir erfahren organisiert der Fußballklub Malmundaria an beiden Ostertagen ein großes internationales Fußball-Turnier für den Pokal der Braverie Malmédy. Die Mannschaften, welche zu diesen Spielen verpflichtet worden sind, lassen auf eines der größten Ereignisse der Fußballsaison schließen. Es sind dies:

1. „Borussia“ M.-Glabbach (Chrendivision Deutschland) u. a. Sieger über Fortuna Düsseldorf 3:2, Preußen Krefeld 5:0 usw.
2. Tilleur-Lüttich (1. Division, als Verteidiger der bekannte internationale Spieler N. Jonhondts).
3. Maastricht B.-B. (2. der Tabelle, Chrendivision Holland), mit 4 internationalen Spielern, darunter Holtheuzen und Den Hoed).
4. „Malmundaria“ (Promotion, verstärkt durch den internationalen Spieler Dalem vom Standard-Lüttich). Hieraus ist zu ersehen, daß die Mannschaften in besserer Zusammenstellung auftreten und den Zuschauern schöne Kämpfe liefern werden. Es ist nicht das erste Mal, daß die Holländer in Malmédy antreten. Vor etwa 4 Jahren konnten dieselben bereits ein Pfingstturnier in Malmédy mitmachen und hinterließen bei den Zuschauern einen großen Eindruck. Es ist zu erwarten, daß alle Fußballfreunde von Malmédy und Umgegend die einzigartige Gelegenheit auszunutzen diesen internationalen Fußballkämpfen beizuwohnen. In der nächsten Woche werden wir Näheres über die Reihenfolge der einzelnen Spiele berichten.

Flugsport

An einem der nächsten Sonntage wird Herr A. Deguelbre aus Stavelot ein von ihm selbst gebautes Kleinflugzeug in St. Bith ausstellen und auch im Fluge vorführen. Es handelt sich bei diesem Flugzeugtyp um eine Konstruktion des französischen Ingenieurs Mignot, den sogenannten „Pou du Ciel“ („Himmelslaus“).

Dieses kleine Flugzeug, das im Selbstbau ziemlich billig hergestellt werden kann, ermöglicht es fast jedem diese Anschaffung zu machen und so kann heute jeder flugbegeisterte junge Mann mittels des „Pou du Ciel“ Flugsport betreiben. Das Flugzeug kann ohne besondere Vorkenntnisse von jedem sofort geflogen werden, da es leicht zu steuern und vollkommen abstruzischer ist. Die Luftfahrtministerien der verschiedenen Länder haben erlaubt, daß der „Pou du Ciel“ ohne Flugzeugführerschein und ohne besondere Fliegerprüfung von seinen Besitzern geflogen werden kann. Der Flugport ist also nicht mehr ein besonderes Vorrecht der reichen Leute und der Heeresflieger. Herr A. Deguelbre hat außerdem eine automatische Steuerung konstruiert und dieselbe in seinen „Pou du Ciel“ eingebaut, so daß dieser auch ohne Pilot fliegen kann. Er wird seine Maschine auch mit dieser Vorrichtung vorführen. Wir hoffen in einer der nächsten Nr. nähere Angaben über den Zeitpunkt der Vorführung machen zu können.

Gottesdienstdienung

Pfarr St. Bith.

(Sonntag, 5. April)

Gl. Messen mit Osterkommunion der Männer um 6¹/₂ und 8 Uhr. 9¹/₂ Uhr Palmenweihe und Hochamt. Kollekte für das Gl. Land. Um 2¹/₂ Uhr Andacht. Mittwoch: Von 2—4 Uhr Kinderbeichte. Von 4¹/₂ bis 7¹/₂ Uhr Beichtgelegenheit für Erwachsene. Gründonnerstag: 7 Uhr Osterkommunion der Schulen. 8 Uhr Hochamt. Von 4—10 Uhr Anbetung des Allerheiligsten. Die Stunde von 9—10 wird wie im vorigen Jahre als „Heilige Stunde“ gehalten. Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst. Abends 8 Uhr Fastenpredigt. Karfreitag: 6¹/₂ Uhr Beginn der Weihen; gegen 7³/₄ Uhr Hochamt.

Zivilstand

(1. Quartal 1936)

Gemeinde Reuland

Geburten. Am 7. 1. Martin S. v. Peter Peters, Landwirt u. Anna Maria Kirz, Bracht. Am 8. 1. Adolf Christian S. v. Mathias Reusch, Kaufmann und Katharina Barth, Reuland. Am 11. 1. Aloys Johann S. v. Johann Albert Thelen, Landwirt u. Anna Heinen Ouren. Am 24. 1. Rosa L. v. Heinrich Eicher, Landwirt u. Katharina Cremer, Lengele. Am 25. 2. Joseph S. v. Hubert Schmitz, Ackergehilfe u. Maria Theizen, Laßheid. Am 27. 2. Martin Ludwig Joseph S. v. Oskar Leo Gustav Heim, Gemeindefretär u. Luise Katharina Maratte, Reuland. Am 28. 2. Franziska Elisabeth L. v. Karl Pint, Landwirt u. Barbara Mosbusch, Malscheid. Am 5. 3. Rudolf Johann S. v. Anton Arens, Landwirt u. Maria Magdalena Maratte, Bracht. Am 7. 3. Maria Elisabeth L. v. Hilarius Jodozi, Schmied u. Maria Barbara Moutschen, Stefeschauhen. Am 18. 3. Jacques S. v. Johann Reisinger, Kaufmannsgehilfe u. Maria Jams, Malscheid.

Heiraten. Am 3. 1. Johann Probst, Eisenbahner, 32 Jahre alt u. Sibylla Susanna Steinbach, Näherin, 29 Jahre alt, beide aus Bracht. Am 13. 1. Johann Cornelius, Ackergehilfe, 32 Jahre alt u. Elise Katharina Klomb, 32 Jahre alt, ohne Beruf, beide aus Lengele. Am 10. 2. Nikolaus Balthasar Feyen, Ackergehilfe, 29 Jahre alt u. Maria Steinbach, ohne Beruf, 26 Jahre alt, beide aus Bracht.

Sterbefälle: Am 1. 1. Barbara Conzemtus, Ehefrau von Heinrich Haas, 60 Jahre alt, Oberhausen. Am 24. 1. Moysius Nikolaus Branz, 16 Monate alt, Weiften, gestorben in Richtenberg. Am 29. 1. Nicolas Feyen, 82 Jahre alt, Mfster. Am 28. 2. Anton Heinskill, 67 Jahre alt, Ouren. Am 2. 3. Susanna Heßburg, Witwe von Leonhard Houscheid, 80 Jahre alt, Reuland. Am 24. 3. Johann Cremer, 64 Jahre alt, Lengele.

Gemeinde Amel

(Monat März 1936)

Geburten: Am 3. 3. Anna Maria L. v. Johann Reuter u. Helene Johanna Feyen, Amel. Am 10. 3. Richard Peter S. v. Matthias Louges u. Gertrud Krings, Iveldingen. Am 22. 3. Nikolaus Joseph S. v. Joseph Johann Weithen u. Anna Katharina Siebels, Amel. Am 28. 3. Hildegard Susanna L. v. Peter Wilhelm Krauser u. Paulina Theresia Meyer, Montenan.

Heiraten: Keine. Sterbefälle: Am 9. 3. Peter Masson, Chemann von Maria Weithen, Landwirt, 73 Jahre alt, Montenan.

Handels-Nachrichten

Antwerpen. Weizenmehl 160, Weizen 108—109, Hafer 95, Mais 62,25, ruff. Gerste 80, Roggen 76. Antwerpen. Ochsen 4,50—5,90, Färsen 4,40 bis 5,90, Kühe 3,90—5,15, Stiere 3,90—4,50. Brügge. Ochsen und Färsen 4,75—5,75, Kühe 3,75 bis 4,75, Stiere 4—5. Hannut. Ochsen und Färsen 4—5, Kühe 3,50 bis 4,50, Stiere 3,75—4,75, Schafe 3—4, nuchterne Kälber 5—6, Schweine 6—6,25. Löwen. Weizen 103—104, Roggen 70, Hafer 88, Gerste 77, Leinmehlfuchsen 98, Leinmehl 101, Mehl 162, Kleie 67, Butter 18—19, Eier 0,35—0,40. Namur. Ochsen und Färsen 4,25—6, Kühe 3,50 bis 4,50, Stiere 3,75—5, Schweine 5,75—6,25.

Geldkurs

100 französische Fr.	=	33,96	Belga
1 Pfd. Sterling	=	26,26	„
1 Dollar	=	5,90	„
100 holl. Gulden	=	401,40	„
100 Schweizer Fr.	=	192,45	„
1 Reichsmark	=	2,38	„ = 11,89 Fr.
1 Reichsmark	=	bar 8,50—8,80	Fr.
1 Belga	=	5,—	Papierfranken
1 Pfd. Sterling	=	12,28	Reichsmark.
1 Dollar	=	2,42	„

Danksagung

Tiefgerührt durch die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Ableben meiner lieben Gattin und unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Frau Peter Scholzen geb. Anna Wiame, sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus. Herzlichen Dank ganz besonders dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Dr. Hütten für die trostreichen Worte, die er in der Kirche gesprochen und für die vielen Bemühungen während der langen Krankheit sowie dem Gesangsverein Cécilia und für die Kranzspenden der Haushaltungsschule und den Nachbarn.

Herresbach, den 4. April 1936.

Peter Scholzen u. Kinder

Großer Viehmarkt in St. Vith

am Montag, den 6. April 1936, Die Stadtverwaltung

Unser Frühjahrs-Schuhverkauf beginnt

Trotz der allgemein herrschenden Krise ist es uns gelungen, große Mengen Schuhwaren aller Art in bester Qualität und zu den billigsten Preisen einzukaufen. Deshalb ist jedem die günstigste Gelegenheit geboten, seinen Schuhbedarf fürs Frühjahr bei uns zu den billigsten Preisen einzudecken. Wir führen für Damen braune und Lackleder-Schuhe von 37,50 Fr. an, ferner ein großer Posten prima Damenschuhe zu Ausverkaufs- und weit herabgesetzten Preisen vorrätig. Auch empfehlen wir unsere guten selbst angefertigten Werktagsschuhe, welche wir stets in großer Auswahl auf Lager haben. Schuhreparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Schuhhaus Peter Meyer, Oudler

Amtsstube des Notars Hubert Doutrelpont in St. Vith.

Aus freier Hand zu verkaufen:

Schönes, neuerbautes, in St. Vith gelegenes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes Wohnhaus, 6 Zimmer und Badezimmer, großer Speicher und Garten.

Das Haus ist ganz unterkellert. Wasser, Gas u. Elektrizität durchs ganze Haus.

Auskunft in der Amtsstube.

Dr. J. Bodson

Facharzt für Nasen-, Ohren-, Hals- und Augenleiden

hält jeden Dienstag und

Freitag im St. Josefskloster St. Vith

Sprechstunden von morgens 8-12 Uhr

Für Kirchen- und Hausaltäre Neu eingetroffen

Rosen, Veilchen, Tulpen, Maiglöckchen, Vergißmeinnicht, Lilien in Weiß, Gold usw. Quellenmoos, Palmen, Grünzeug, grüne, goldene und silberne Blätter.

Hermann Depgen, Buchhandlung, Papier- und Schreibwaren St. Vith, Mühlenbachstraße 8, Telefon 86

Mehrere

Jungen

von 15 bis 30 Jahren, die gut melken können, bei gutem Lohn nach Altbelgien gesucht. Sich schriftlich wenden an Hilger Breuer, Battier, route de Rosmel 44.

Junge

von 14-16 Jahren, der etwas melken kann nach Kreis Eupen gesucht. Auskunft Neubrück, Haus Nr. 9. Dasselbe gut erhaltene Elektro-Motor mit Transmission billig zu verkaufen.

Zuverlässiger

Junge

der melken kann für sofort gesucht. Geschwister Kreuzsch, Kettenis bei Eupen.

Junge

von 16-24 Jahren für leichte landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. Rost und Logis im Hause. Offerten mit Lohnansprüchen unter Nr. 90 an die Expedition d. Bl.

Junge

von 16-22 Jahren welcher melken kann für landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Van den Berg, Baelen bei Eupen.

ST. VITH

21 Mühlenbachstrasse 21

Inhaberin: Frau Scharfe

Niederlage des wohlbekannten

Weißwaren- und Konfektionsgeschäftes

58 Rue du Moulin 58 Verviers

Handtücher - Chiffon - Nessel - Biber - Bettzeug - Hemden und gestreifte Herrenhosen

Das billigste Geschäftshaus der Gegend

Neuheiten

in Damen- und Kinderhüten

empfehle in großer Auswahl

Ang. Lutz, St. Vith

Hauptstraße 25

Geschäft u. Wirtschaft

mit Einrichtung nebst Saal und Regalbahn, in Neidingen gelegen, zu vermieten. Beide Betriebe können auch getrennt übernommen werden. Antritt sofort. In St. Vith, Scheune als Lageraum preiswert zu vermieten. J. Marggraf-Walderoth, Telefon 55, St. Vith.

Phosphat-Tabak

für den Garten tötet alle Insekten wie Schnecken, Würmer, Raupen usw. u. beseitigt Ungeziefer am Vieh durch Waschen. 1 Pfd. 2,50 Fr., per Kg 4,- Fr. Hubert Groeneschild, St. Vith Rathausstrasse

Kinderwagen

und ein Küchenschrank zu verkaufen. Beides gut erhalten. Leichgasse Nr. 38.

Schäferhund

reinrassig, 2 Jahre alt, zu verkaufen. Wwe. Matthias Dahmen, Herresbach, Telefon Manderfeld 12.

Kinder-Sportwagen

zu verkaufen. Felsstraße 18, St. Vith.

Wir vergüten für Spareinlagen

3 1/2 % für tägliches Geld
4 % für Einlagen auf 6 Monate
4 1/2 % für Einlagen auf 12 Monate

Wir nehmen Spareinlagen von 5 Franken an. Jedermann kann bei uns Sparkunde werden.

Alle Spareinlagen sind gesichert durch die Geldanlagen und das Vermögen der Sparkasse selbst, überdies aber noch durch die Haftung der 21 Gemeinden des Bezirks Malmédy-St. Vith; daher unbedingte Sicherheit aller Einlagen.

Für das Jahr 1935 haben wir unsern Sparkunden über 2 Millionen Franken an Zinsen für ihre Einlagen vergütet.

Die Bezirkssparkasse Malmédy und ihre 12 Nebenstellen St. Vith, Amel, Büllingen, Burg-Reuland, Elsenborn, Ligneuville, Manderfeld, Robertville, Thommen, Weismes, Weywertz, Bütgenbach

Kinderwagen

diesjährige Modelle sind bereits eingetroffen in schönen und preiswerten Ausführungen

Wilh. Rom, St. Vith, Rathausstr. 38



ACHTUNG

Den geehrten Bewohnern von St. Vith Umgebung zur gest. Kenntnisnahme ich ab 1. April ein

Restaurant

Ecke Rodter- und Malmédyerstr. in St. Vith eröffnet hat Reelle Bedienung - Gute Getränke

Henny Theißen-Michel



P.D.

Die Korsetts sind die besten

Vorrätig in allen Preislagen bei Frau Linden-Robert, St. Vith, Rathausstr. 4

Spezialität: Korsetts u. Leibbinden nach Maß - Wäsche, Wolle und Handarbeiten

Depot von Brasilien!

Neu eingetroffen mit 3 Fr. Abschlag per Kilo, Kaffee Sara extra Pfd. 6,50, per 3 Kilo 37,50 Fr. Kaffee Santos, extra Pfd. 4,00, per 3 Kilo 22,50 Fr.

Hubert Groeneschild, St. Vith Rathausstrasse

Birca 12 Morgen große

Weide

warme Lage, am Dickvonn St. Vither Weg in Dorn zu verpacken. Selbige ist eingezäunt, Dube und Wasser. Auskunft bei N. Heindrichs-Rohren, Dorn.

Seufzerecke

M. M. t. t. l. t.

Söhner

und junge Söhndchen zu kaufen gesucht. Hub. Groeneschild, St. Vith

Haus

mit 7 Räumen, Garage, ten und allem Komfort zu mieten. Prümmerstr. 6 St. Vith, Tel. 117. Dasselbe übermöb. Möbel zu verkaufen.

Schöne Etagen

Wohnung

3-4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Schöne Schrankspindeln sowie Schrankpaare

Extra feine Grüngesch. Erbsen 1 Pfd. 1,- halbe grüne Erbsen 1 Pfd. 1,- weiße Böhnchen 1 Pfd. 1,- Rilo Büchsen-Erbsen 1 Pfd. 1,- Trockene Aprikosen 1 Pfd. 1,- Apfelringe 1 Pfd. 1,- Blaumen 1 Pfd. 1,- Rosinen, Sultaninen 1 Pfd. 1,- Pfefferkörner 1 Pfd. 1,- feinsten Zucker 1 Pfd. 1,- Hub. Groeneschild, St. Vith

St.

Ercheinungstage: Mittwochs und Sonntags. Sonntagsblatt für St. Vith und Umgebung. Preis durch die Post oder in der Expedition vierteljährlich 9 Fr., Jahresabonnement 30 Fr. (inland); vierteljährlich 1,25 RM (abwärts) bei Abnahme infolge höherer Steuern Anspruch auf Rückerstattung des

Nr. 29 71. Jah

In Berliner politischer begreiflichem Interesse der Diskussion über den 31. März. Dem sofortig gehen, daß Deutschland in sondern auch mit einer g lauf der Dinge betrachte Kräfte würden eine wa die den Weg zu einer ruh pässige Neuordnung eröff Die englische Haltung, im Unterhaus zum Aus Beitrag zur Lösung der Man legt in Berlin das Feststellung, der Plan H trag und werde sorgfälti lung erblickt man die Fe auf das Ziel, wenn trag grundsätzlichen Verhandl Beziehung befinden sich n in und London in völli Im Hinblick auf diese erfahren die übrigen Außenministers hinsichtlich im gegenwärtigen „Zwif mäßig milde Zurückweis die Wiederholung der engl seinerseits keinen Beitra schäre geliefert, indem es auf Befestigungen im A genüber diesem Verlange erneut, daß dieses Erjudi ligen Diskriminierung da rechtsetztig sei, als Deut Zweifrontenbedrohung in Bündnisses stehe, das in durch die Anregung des standes im Grenzgebiet ei geliefert zu haben.

Italien und

Die Ablenkung der 2 Abessinien hatte bei dem Präsidenten Hodza nach Glauben aufkommen lasse kommen sei, Oesterreich lösen und es an die Seite gen. Diese Spekulation i Spekulation. Nicht nur de bei den Partnern der T Entente selbst auf wenig allem deshalb, weil Mussi daß Italien nicht daran de raum schmälern zu lassen Protokolle vom 17. März reich und Ungarn den W gestaltung des Donauraum Die kürzliche Konferenz tolle in Rom hatte dema rakter; sie rief Hodza ein nur die Rom-Protokolle v noch durch den Beschluß de reich und Ungarn, sich al und zu diesem Zweck ein figen Konfultierung (Ber Organ, von den Außenmi gebildet, wird sich periodi gen politischen Verhandl Frage mit der Regierung leiten, ohne vorher mit dem Fühlung genommen zu ha wie dem Hodzas, die Rom Ungarn zu sprengen, ein F der Kleinen Entente Befo dertagung ihrer Außenmi Lage plant. In den Tischreden gele Mächte der Rom-Protoko Pressestimmen zu ihr kon Seite des Problems zum Ungarn machen die Sankti und so wird die Bestätigt itischen und wirtschaftl Mächte zu einer Neuperrn Stalten in seiner gegenw Dastekt. - In diese Linie kommen zwischen 3